MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

215 (5.8.1941) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-301324

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe · 11. Jahrgang · Nummer 215 · Mannheim, 5. August 1941

Kein Entrinnen aus der Umklammerung

Die Ueberlegenheit der Einkesselungsstrategie / Sowjets vom Nachschub abgeschnitten

Von Bialystok bis ostwärts Smolensk

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 4. August.

Trotz allen Vorbehalten geben sogar die Militärsachverständigen der englischen Presse ebenso wie alle Weltzeitungen die deutsche Ueberlegenheit im Osten zu, die sich trotz heftigster sowjetischer Gegenangriffe durchgesetzt habe. Man spricht davon, daß diesmal das deutsche Vorgehen besonders gründlich und systematisch sei, daß mit einer einzigartigen Sorgfalt das gesamte besetzte Gebiet militärisch bereinigt werde, daß also eine Aktion geführt werde, die von hoher Bedeutung sei, wenn sich auch ihre Ergebnisse zunächst nicht in glänzenden Erfolgsmeldungen ausdrücken.

Ueber diese allgemeinen Feststellungen hinaus hat man in der gesamten Weltöffentlichkeit zugegeben, daß die Schlacht in der Ukraine und südlich Kiew in ständig zunehmendem Maße die Vernichtung der betroffenen Sowjetverbände bringen. Ebenso hat die Aufreibung aller ostwärts Smolensk eingeschlossenen sowjetischen Kräfte bis auf einen kleinen noch vorhandenen Rest berechtigtes Aufsehen erregt. Entzieht diese Meldung doch den hartnäckigen englischen und sowjetischen Behauptungen den Boden, daß in diesem Raum immer noch die Initiative in bolschewistischer Hand liege. Die Kesselbildung, die sich dabei wieder als die erfolgreiche Methode der deutschen Strategie erwiesen hat, ist ein Ergebnis der militärischen Systeme beider Seiten. Lag der deutschen Führung daran, die gegnerischen Kräfte so zahlreich wie möglich abzufangen und abzuschneiden, so kam die sowjetische Heeresleitung ungewollt diesem Bestreben entgegen durch die ständig wiederholten Versuche, einen Keil zwischen die vorgestoßenen Panzerverbände und die nachfolgenden Infanteriedivisionen zu treiben, bei dem die Sowjets dann jede der von einander getrennten Truppen einzeln vernichten wollten. Diese Versuche der Spaltung und des isolierten Schlagens sind alle infolge der Ueberlegenheit der deutschen Führung fehl gegangen und endeten mit der jeweiligen Umklammerung der betreffenden Sowjetverbände. Wenn auch die deutsche Taktik sehr gewagt war, so haben sich dennoch die von ihr geschaffenen Ringe überall als eisern und nicht zu durchbrechen erwiesen, während die Sowjets trotz ihrer öfters zahlenmäßigen Ueberlegenheit bald erkennen mußten, daß die Abschließung von sämtlichen Nachschubquellen der Verpflegung, der Munition und des Treibstoffs sehr bald zu einer Ursache folgenschwerer Zermürbung wurde, die dann von unablässigen deutschen Angriffen bis zur Vernichtung gesteigert worden ist. Die deutsche Strategie ist nun seit den Anfangstagen des Kampfes immer wieder erfolgreich angewandt worden. Seit Bialystok hat sie der deutschen Führung Sieg auf Sieg gebracht, während es keinem der eingeschlossenen Sowjetverbände gelungen ist, sich von dieser Umklammerung frei zu machen.

Wie groß und einzigartig dieser Siegeszug unserer Armeen ist, geht daraus hervor, daß die Entfernung Mannheim—Panzerspitze ostwärts Smolensk doppelt so groß ist wie die Entfernung Mannheim—Warschau. Nur wer schon einmal diese letztere Strecke zurückgelegt hat, kann sich ein wahrheitsgetreues Bild von der Leistung der deutschen Truppen und insbesondere der besten Infanterie der Welt machen.

Wettlauf um die Einschließung

Neue Erfolge im Osten / Handel mit Zarenjuwelen

Berlin, 4. Aug. (Eig. Dienst)

Im Raume südlich von Kiew kam es am 3. 8. zu einem förmlichen Wettlauf zwischen sowjetischen Verbänden, die der drohenden Umklammerung zu entgegen versuchten und einer deutschen Vorausabteilung, die die Einschließung vollenden sollte. Im letzten Augenblick verlegte die Vorausabteilung den Bolschewisten den Weg. Auf einer Entfernung von wenigen hundert Metern lag vor der Vorausabteilung, die eine Höhenstellung bezogen hatte, ein Netz von Straßen, auf denen es von bolschewistischen Kolonnen wimmelte. Im direkten Beschuß schlugen die Granaten der deutschen Sturmgeschütze, der Infanterie- und Flakgeschütze in die bolschewistischen Kolonnen hinein. Auf den Straßen wuchs das Trümmerfeld, immer neue Kolonnen tauchten auf und wurden von den deutschen Granaten erfaßt. Auch ein vollbeladener Eisenbahnzug, der am Horizont erschien, wurde durch Volltreffer vernichtet. Zuletzt blieb den Bolschewisten nichts anderes übrig, als umzukehren. Die Einschließung war vollendet.

Am Südabschnitt der Ostfront sprengte am 3. August ein deutscher Stoßtrupp trotz heftiger sowjetischer Gegenwehr eine Eisenbahnlinie, die die einzige Rückzugsstraße der eingeschlossenen sowjetischen Verbände war. Mit einem Lastkraftwagen fuhren die acht deutschen Soldaten bis auf 120 Meter an die Eisenbahnlinie heran. Als sie gerade die Sprengladung anbringen wollten, erschien aus der entgegengesetzten Richtung ein sowjetischer Lastkraftwagen mit über 20 Bolschewisten. Bevor diese den Wagen verlassen hatten, griffen die deutschen Soldaten sie mit Handgranaten und Maschinenpistolen an. In blutigem Nahkampf wurden alle Sowjets niedergemacht. Plötzlich erschienen aus einem nahen Waldstück zahlreiche Bolschewisten. Mit Maschinengewehren wehrten die deutschen Soldaten die Bolschewisten so lange ab, bis die Sprengladungen angebracht waren, dann ging der deutsche Stoßtrupp in Deckung. Als die nachstoßenden Sowjetsoldateen den Bahndamm betraten, krachten drei Explosionen. Mit der Sprengung der Eisenbahnlinie war der Auftrag des Stoßtrupps ausgeführt; ohne Verluste kehrte er zu seiner Einheit zurück.

MTI gibt einen zusätzlichen militärischen Lagebericht aus. Darin heißt es: Nach Informationen aus militärischen Kreisen haben die schnellen Truppen unserer Honveds in ununterbrochenen Verfolgungskämpfen im Vorstoß über die Front den Widerstand der Sowjettruppen westlich vom Bug gebrochen und den Feind auf das nordwestliche Ufer des Flusses zurückgeworfen. Die Anzahl der Kriegsgefangenen, die während der letzten Kämpfe in unsere Hände fiel, hat sich auf 9000 erhöht. Einzelne Bomberverbände unserer Luftwaffe haben mehrere Sammelplätze der sich zurückziehenden Sowjettruppen wirksam bombardiert. Im Laufe der vereinzelt auftretenden Lufttätigkeit des Feindes haben unsere Flakbatterien drei Sowjetflieger und zwei Sowjetbombenflugzeuge abgeschossen.

Wie schlimm es um die Finanzen der Sowjets bestellt sein muß, geht aus einer Meldung der „New York Herald Tribune" hervor, die in aller Form bestätigt, daß die Juwelen der Zarenfamilie von den Sowjets als Gegenleistung für die amerikanischen Materiallieferungen über Wladiwostok an Bord eines amerikanischen Zerstörers nach den Vereinigten Staaten geschickt werden würden. In Rom besteht daher kein Zweifel mehr, daß es zu diesem Schacher, der anfangs unglaublich erschien, tatsächlich kommen werde. „Der blutige Kronschatz der Romanows", bemerkt „Giornale d'Italia" dazu, wird nun in den Schatzkammern des Weißen Hauses ruhen, und Roosevelt damit das Massaker der Bolschewisten sanktionieren.

Politik des Abenteuers

Mannheim, 4. August.

Die Entwicklung in USA überschlägt sich. Gestern noch schien es, als sei die Methode des „short of war, des Hart-bis-an-den-Krieg-Heranmanövrierens, keiner weiteren Steigerung mehr fähig; heute erlebt das Volk der USA, daß der Präsident und die Männer seiner nächsten Umgebung die Provokation wieder ein wenig weiter getrieben haben. Die Schlagwörter, die Sinn und Gemüt der Oeffentlichkeit beherrschen, wechseln in einem Tempo, das bedenkenerregende Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand des politischen Organismus zuläßt: Atlantische Patrouille und Westhemisphäre, Gefahr im Pazifik, Freiheit der Meere und erneutes Vorschieben des Quarantänegürtels nach Osten — der Melodienreigen des politischen Schlagers rauscht vorbei, ohne im Gedächtnis derer auch nur einen Tag haften zu bleiben, für die das kakophonische Konzert der Politiker bestimmt ist und die es gebannt mit Ton und Gebärde begleiten.

Was alles haben die letzten Wochen gebracht! Islandbesetzung und Schießbefehl an die Flotte (der in der Tat dahin geführt hat, daß ein Zerstörer eine Tiefenbombe gegen ein vermeintliches U-Boot abwarf), Fälschung eines Diplomatenbriefs, die Bolivien in eine innere Krise stürzte und dem Land den Abbruch der Beziehungen zum Reich einbrachte, Raub deutschen Kuriergepäcks in Argentinien, Schaffung von Luft- und Flottenstützpunkten auf drei das japanische Imperium unmittelbar bedrohenden Pazifikinseln (Midway, Johnston und Palmyra), Mobilisierung auf den Philippinen, Aufnahme „diplomatischer Beziehungen" zu Britisch-Indien, Sanktionen gegen Japan, Entsendung geheimnisvoller „Fachleute" nach Nordirland, Reise des Sonderbotschafters Hopkins über London nach Moskau, die nach der einen Version der Unterstützung der Sowjets, nach der anderen aber dem Erwerb sibirischer Stützpunkte dienen sollte, Anerkennung der „tschechoslowakischen" Geheimregierung in London, Einmischung in den Grenzstreit zwischen Ekuador und Peru und — Reden, Reden, Reden, eine hetzerischer als die andere. Fast jedes dieser Ereignisse würde normalerweise hinreichen, das politische Geschehen von Wochen und Monaten zu bestimmen, oder als Symptom für die innere Logik der Ereignisse zu dienen, das tragfähige Rückschlüsse für eine fernere Zukunft zuließe. Aber die Zeiten sind nicht normal, die Politik, die in den Giftküchen des Weißen Hauses zusammengebraut wird, ist nicht normal, und fast ist man versucht zu sagen, die Männer, die für diese Politik verantwortlich zeichnen, sind alles andere als normal. Wie sollte man anders das Verhalten eines Außenministers kennzeichnen, der der Oeffentlichkeit einmal den Plan einer „Weltordnung" vorlegt, die „auf Gerechtigkeit und Frieden beruht", und der eine Woche später der Vichyregierung, immerhin also der Staatsführung des „befreundeten" französischen Volkes, die Absicht des Weißen Hauses eröffnet, künftig ohne Befragen Vichys mit den Lokalbehörden des französischen Kolonialreichs zu verhandeln? Womit nichts Geringeres angedeutet ist als der Plan, Dakar oder Marokko das nämliche Schicksal zu bereiten, das die Engländer eben — ohne eigentlich „Krieg" zu führen — über Syrien gebracht haben . . .

Wir können uns nicht vorstellen, daß das amerikanische Volk im Wirbel der Ereignisse noch so viel Kopf behält, die einzelnen Stationen der autokratisch geführten Außenpolitik ins Bewußtsein aufzunehmen. Nur dies wird es merken: daß das Netz, das man im Weißen Hause spinnt, sich über die ganze Welt hinbreitet — von Tschungking bis Madrid, von Australien bis Island; daß aber gerade die ungeheure Spannweite der amerikanischen Politik kein Zeichen der Stärke, sondern ein Symptom dafür ist, daß Amerika — nach dem Wort des namhaftesten (natürlich jüdisch-)amerikanischen Journalisten „eine Insel, eine sehr große sogar, aber trotzdem eine Insel" — die notwendige Sicherheit der Meere nicht mehr in

Das Spiel der fernöstlichen Mächte

Noch haben die Diplomaten das Wort / Das Oel als Kernproblem

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Tokio, 4. August.

Die Lage, die nach Abschluß des japanisch-französischen Vertrages über die gemeinsame Verteidigung von Süd-Indo-Chinas und durch die darauffolgende Guthabensperre zwischen fast allen am Pazifik interessierten Ländern im Fernen Osten entstanden ist, erscheint auf den ersten Blick unendlich verwirrt. In Wirklichkeit stellt sie jedoch eine Klärung dar, da durch die Entscheidung des Vertragsabschlusses eine Reihe von politischer Möglichkeiten ausgeschaltet wurde und die Auseinandersetzung zwischen einer alten und einer neuen Ordnung im Fernen Osten sich klar entwickelt.

Die neuen Kräfte — das sind Japan, unterstützt durch Mandschukuo, die innere Mongolei und das unter der Regierung Wangtschingweis stehende China, ergänzt durch Französisch-Indochina, das nun nach langem Schwanken sich auf die japanische Seite geschlagen hat, um gemeinsam mit den Japanern an der Schaffung einer Sphäre fernöstlichen Wohlstandes zu arbeiten. Damit ist der Neuordnungsblock wirtschaftlich und politisch und ebenso strategisch stärker geworden. Seine Versorgungsbasis wurde breiter und seine Anziehungskraft für noch außenstehende Völkerschaften Ostasiens immer nachhaltiger, so daß Japan also durch den Abschluß des Paktes auf dem Weg der von ihm beschlossenen Neuordnung einen wesentlichen Schritt vorangemacht hat.

Dagegen hat aber der Abschluß des Verteidigungsabkommens zwischen den japanfreundlichen Staaten auch die Mächte der alten Unordnung stärker als bisher zusammengeschweißt. Der ABCD-Bock hat sich anläßlich dieser japanischen Entscheidung zum erstenmal als eine Einheit erwiesen in seinen Sanktionen der Guthabensperre, der Kündigung von Handelsabkommen und anderen Wirtschaftsaktionen.

Die Diplomatie ist also noch der Faktor, dem die Aufgabe des politischen Raumgewinnes übertragen ist, die sich vor allem mit Thailand beschäftigen muß. Thailand steht noch unter angelsächsischem Finanzeinfluß. Andererseits hat die erfolgreiche Vermittlung Japans im Grenzstreit zwischen Thailand und Französisch Indochina in Bangkok so günstige Ergebnisse gezeitigt, daß Thailand sich nicht scheute, in der jetzigen Krise durch Anerkennung Mandschukuos und durch Gewährung eines Millionenkredites für den Wareneinkauf an Japan den japanischen Politikern eine bedeutsame Position einzuräumen. Weiter bemüht sich die diplomatische Aktivität, vor allem die angelsächsische, um die Sowjetunion, und die japanische Presse glaubt erkennen zu können, daß die Tätigkeit des amerikanischen Abgesandten Hopkins die Sowjets wesentlich auf die Seite der angelsächsischen Mächte im Fernen Osten und ihres chinesischen Verbündeten Tschiangkaischek gebracht hat, mit dem die Sowjetunion in den letzten Monaten in sehr kritischen Beziehungen stand. Für diese Ausdeutung der Tätigkeit Hopkins werden von dem Blatt „Yomiuri" folgende Argumente aufgezählt: 1. Die beschleunigte Planung der Konstruktion einer Bahnverbindung Sibirien—Lantschau; 2. die Anlegung zahlreicher Flugplätze in Südwestchina durch USA; 3. die Belieferung Tschungkings mit 600 Flugzeugen, wozu 4. England und die USA 200, die Sowjets 100 Piloten stellen müssen. Diese Annäherung der Sowjets an Tschungking sei nicht ohne Einfluß auf die Beziehungen der Partei Tschiangkaischeks zu den Kommunisten, die nun wahrscheinlich ihren alten Streit begraben werden. Für die Japaner ist jedoch klar, daß die letzte Entscheidung über die Beteiligung der Sowjets an einer fernöstlichen Auseinandersetzung von den deutschen Waffen bestimmt werden wird. Dennoch fragen sich die Politiker in Tokio, was die Bolschewisten wohl als Gegenleistung für die ihnen von Hopkins angebotene angelsächsische Unterstützung angeboten haben könnten. Wenn man auch in Tokio die einzelnen Meldungen und Gerüchte bezüglich Kamtschatkas und Ostsibiriens nicht nur als Symptom bewertet, so ist man sich darüber klar, daß die Annäherung Moskaus an Amerika und England für Japan eine direkte Bedrohung bedeuten muß.

Noch ist die Diplomatie das Gebiet der politischen Betätigung. Die Zeitspanne, die der diplomatischen Aktivität noch gegeben ist, wird jedoch von einem ganz materiellen Faktor bestimmt — dem Oel. Noch hat der von England und Amerika entfesselte Wirtschaftskrieg große Einbußen und Einschränkungen gebracht, jedoch ist das Oel noch nicht ausdrücklich einbezogen und die Amerikaner, Engländer und Niederländisch-Inder behaupten, das Spiel solange fortsetzen zu wollen, als Japan auf eine militärische Sicherung seiner Oellieferungen aus Niederländisch Indien verzichtet. Von der Entscheidung über diese Notwendigkeit hängt also die Lage im Fernen Osten ab. Das Oel wird zum Kernproblem der internationalen Situation im Pazifik und zum Enscheidungsmoment einer Auseinandersetzung zwischen der alten und der neuen Ordnung in Ostasien.

MARCHIVUM

„befreundeten und zuverlässigen Händen" weiß und darum sich in das doppelte und dreifache Abenteuer der Militarisierung zu Land, der Flottenaufrüstung und einer maritimen Weltpolitik von unerhörtem Ausmaß der Reichweite und des Tempos stürzen muß, und schließlich, daß das mit verbrecherischem Leichtsinn begonnene Abenteuer einen großen und immer noch wachsenden Teil des Volkseinkommens verzehrt.

Vielleicht nicht dem „Mann auf der Straße", wohl aber dem Mann hinterm Ladentisch und im Kontor ist Roosevelt, dieser weitherzigste aller amerikanischen Schuldenmacher, immer unheimlich gewesen. Er hat die hartgesottenen businessmen das Gruseln gelehrt; freilich er konnt' es auch, war er doch selbst in den Jahren des deutschen Inflationsinfernos der führende Kopf in der Spekulation gegen die Mark des unbarmherzig gefledderten Reichs. („Die ersten Rotschilds wurden dadurch reich, daß sie heruntergewirtschaftete Währungen zusammengebrochener Nationen aufkauften", vermerkte der Prospekt seiner Gesellschaft). Dieser Mann also, der Zunft- und Gesinnungsgenosse der größten und erfolgreichsten Finanzjuden der Alten Welt, brachte es fertig, die amerikanische Staatsschuld, in der noch die gesamte Kriegs- und Nachkriegsverschuldung enthalten war, im Verfolge seiner scheinbar sozialistischen New-Deal-Politik genau auf das Doppelte, nämlich auf 49 Milliarden Dollar, zu steigern. Das eben abgelaufene Finanzjahr schloß bei einer Gesamtausgabe von 12,7 Milliarden — deren 6 auf Rüstungszwecke entfielen — mit einem Fehlbetrag von 5,1 Milliarden Dollar; im bevorstehenden Haushaltsjahr wird die Bundesregierung voraussichtlich 22,3 und zwar allein für die Rüstung 15,5 Milliarden verausgaben und, da sie die Steuerschraube nicht bis zum Weißbluten der Betreuten anzuziehen wagt, die Bundesschuld um weitere 12½ auf über 60 Milliarden Dollar steigen lassen! Ein hübsches Sümmchen, auch für das Land der babylonischen Turmbauten in Politik und Finanz.

Angesichts der unschwer abzusehenden inflationistischen Tendenzen, die im Gefolge seiner Verschuldungspolitik zu erwarten sind, versucht der Präsident, jetzt schon Bremsen in das Räderwerk der Entwicklung einzubauen. Die Preiskontrolle wird verschärft, die Ueberwachung des Arbeitseinsatzes, der Erzeugung und des Verbrauchs intensiviert. Das amerikanische Volk wird sich im kommenden Jahr mit höchstens der halben Zahl neuer Kraftwagen begnügen müssen, die es normalerweise kaufen könnte und möchte — dafür wird es, solange die Arbeiter der Verbrauchsgüterindustrie noch nicht in die Rüstungswerke abgeschoben sind, mehr Schuhe und Kleidungsstücke anschaffen können (d. h. soweit die allgemeine Verteuerung das Geld dafür übrig läßt). Aber auch die vorhandenen Automobile sehen sich im buchstäblichen Sinne des Wortes einer rigorosen Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit gegenüber, da nämlich der Innenminister und Oeldiktator Ickes nicht weniger als hunderttausend Tankstellen in den Oststaaten schließen wird.

Das alles geschieht, um den „befreundeten und zuverlässigen Händen" Großbritanniens, die besorgniserregend am Steuer der Kriegsmaschine zu zittern beginnen, neue Kraft zuzuführen. Wenn darüber nur das eigene Volk auf Automobile und Benzin, auf elektrische Kühlschränke, Gummireifen, Radios und Metallmöbel verzichten müßte, wäre alles noch aufs schönste im Lot. Aber um den nimmersatten Magen des britischen Mars zu füllen, müssen auch und vor allem die südamerikanischen Völker daran glauben, um deren Seele man sich doch mit allen Mitteln propagandistischen Raffinements bemüht. Die junge brasilianische Industrie beispielsweise sieht sich einer Katastrophe gegenüber, da ihr ein Drittel des normalen Heizölbedarfs, ca. 180 000 Tonnen, nicht geliefert werden kann. Zwei mittlere Tanker von 9000 BRT würden genügen, den Fehlbetrag zu decken — zwei Dampferchen, mit allem schuldigen Respekt zu sagen, aber die Dampferchen fehlen eben. Andrerseits aber bekundet Washington ein mehr als auffälliges Interesse für den Metallbergbau der lateinamerikanischen Staaten, wie es denn ja auch die restlose Einordnung der peruanischen Förderung in das USA-Produktionsprogramm und die Verpflichtung der mexikanischen Regierung erwirkt hat, alle verfügbaren „Ueberschüsse" an Antimon, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, Graphit, Wolfram, Quecksilber und Sisalhanf an die amerikanische Kriegsindustrie zu liefern.

So macht Amerika aus der Not eine Tugend. Die eignen metallwirtschaftlichen Engpässe sind für den Dollarimperialismus ebenso viele Zugangstore zu den Reichtumsgebieten des Südens. Auch auf die ostasiatischen Rohstoffzonen würde Washington die Hand legen, wenn nicht Japan mit seiner Panzerflotte den Zugriff hinderte. Daher die schäumende Wut auf das Reich der aufgehenden Sonne.

Mit schwerer und immer noch wachsender innerpolitischer und innerwirtschaftlicher Last beladen treibt das Staatsschiff der USA dem Strudel des weltpolitischen Abenteuers entgegen. Alle Segel gehißt, in die zerreißend die Taifune des Pazifiks und die großen Stürme des Atlantischen Ozeans hineindonnern werden . . .

Kurt Pritzkoleit.

Englisches Kriegsschiff torpediert

Erfolge der italienischen Luftwaffe / 64 Tote gelandet

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Berlin, 4. August.

Bei dem vom italienischen Sonntags-Wehrmachtsbericht als torpediert gemeldeten großen englischen Schiff wird es sich offenbar um einen Kreuzer handeln. Das Schiff bildete, wie aus ergänzenden Berichten hervorgeht, die größte Einheit des Kriegsverbandes, der von einem zu Aufklärungszwecken eingesetzten italienischen Flugzeug am Samstag nach 22 Uhr südöstlich der Insel Cantelaria auf Westkurs gesichtet wurde. Trotz des über dem Meer lagernden dichten Dunstes, der die Sicht behinderte, ging das italienische Flugzeug sofort aus geringer Höhe zum Angriff über. Das abgeschossene Torpedo traf eine Bordseite der englischen Einheit.

Von dem durch italienische Lufttorpedos schwer getroffenen britischen Kreuzer „Manchester" wurden — wie gemeldet — die Leichen von 64 Besatzungsmitgliedern in Gibraltar an Land gebracht. Der britische Kreuzer „Manchester" wurde von italienischen Luftstreitkräften im Mittelmeer zusammen mit anderen britischen Kriegsschiffseinheiten schwer beschädigt. Nachdem die Briten zahlreiche Tote bereits vor dem Anlaufen von Gibraltar dem Meer übergeben hatten, um die hohen Verluste zu verschleiern, ist die britische Marineführung nun gezwungen, wenigstens einen kleinen Teil der ums Leben gekommenen britischen Seeleute an Land zu bestatten. Da es unmöglich ist, die Gesamtzahl der Toten zu verschweigen, wurde jetzt die Zahl von 64 Besatzungsmitgliedern genannt.

Bei dem Kreuzer „Manchester" handelt es sich um einen modernen Kreuzer, der im Jahre 1937 zusammen mit dem Kreuzer „Liverpool" und „Gloucester" fertiggestellt wurde.

Heldenhafter Kampf der Finnen

12 Sowjetflugzeuge abgeschossen / Stukas vernichten vier Kanalschleusen

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Helsinki, 4. August.

Aus Helsinki wird amtlich mitgeteilt:

Gestern haben keine feindlichen Luftangriffe über finnischem Gebiet stattgefunden. Finnische Zerstörer haben in der Nähe von Turku in den Schären ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Weiter wurden vier feindliche Flugzeuge am Ladogasee und in Ladoga-Karelien sieben feindliche Maschinen abgeschossen. Zusammen verlor der Feind 12 Maschinen. Ein finnisches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Ferner liegt die amtliche Mitteilung vor, daß am 1. August eine erhebliche Menge Kriegsmaterial von der finnischen Wehrmacht erbeutet worden sei. Im einzelnen seien in finnische Hand gefallen: etwa 10 000 Gewehre, 400 Schnelladegewehre, 250 Maschinengewehre, 300 Minenwerfer und Geschütze, 15 Lokomotiven, einige hundert Eisenbahnwagen, die zum Teil mit Getreide und anderen Waren beladen waren, über hundert Kraftwagen und Traktoren, große Mengen von Benzin, Petroleum und Schmieröl, Benzinbehälter, Feldküchengeräte, Pionier- und Meldedienstgeräte sowie etwa 1500 Pferde.

Ueber die finnische Ostfront berichtet sehr anschaulich die Zeitung „Uusi Suomi" unter Anführung namentlicher Gefangenenaussagen. So wird die Aussage eines Gefangenen aus Sorokka am Weißen Meer wiedergegeben, der erzählte, daß dort ein Frauenbataillon „zur inneren Sicherheit" aufgestellt wurde. Jede Frau habe 60 Patronen und ein Gewehr erhalten. Nach der Arbeitszeit würden Uebungen abgehalten, gewöhnlich zwei Stunden am Tage. Ein Versäumen dieser Stunden würde besonders schwer bestraft.

Ueber die Erfolge der deutschen Luftangriffe auf den Stalin-Kanal berichtet ein weiterer Gefangener, daß bei einem Angriff mit Sturzbombern vier große Kanalschleusen schwer zerstört worden seien. Sofort nach der Bombardierung seien 35 000 Gefangene aus den Gefängnissen zu Kanalarbeiten mobilisiert worden, die nach viertägiger Tag- und Nachtarbeit die Schleusen wieder ausgebessert hätten.

Die bolschewistische Armee hat offensichtlich in dem Kampf um Weißmeer-Karelien besonders in den letzten Tagen außerordentlich große Verluste erlitten. Ein Gefangener gibt einen Beweis dafür in einem Verhör, in dem er erzählt, daß ein Regiment bereits dreimal stark aufgefüllt werden mußte. Auf dem rechten nördlichen Flügel der bolschewistischen Armee seien große Mengen „Zivilisten", nämlich Gefangene aus Konzentrationslagern und Gefängnissen, eingesetzt. Man sehe sie in den vordersten Linien. Den Gefangenen und Zwangsarbeitern werde gesagt, daß sie begnadigt würden, wenn sie sich an der Front brauchbar zeigten.

Das Intrigenspiel des Weißen Hauses

Stützpunkterwerb auch gegen Widerstand / Erpressung an Reichsdeutschen

(Eigene Meldung des „HB")

Berlin, 4. August.

In Brasilien ist angesichts des amerikanischen Expansionsdrangs eine nicht geringe Beunruhigung entstanden. So weist der namhafte Journalist Wladimir Bernardes anläßlich einer Stellungnahme zu den eigenartigen Gutnachbarschaftsvorschlägen des USA-Senators Clark darauf hin, daß unlängst in einer Nummer der weitverbreiteten nordamerikanischen Zeitschrift „Readers Digest" ein Artikel erschien, der für den Fall, daß man kein Abkommen über USA-Stützpunkte in Recife erziele, vorschlägt, brasilianisches Gebiet zu besetzen, und zwar selbst gegen Widerstand, wie das auch im Fall Dakars geschehen solle. Bernardes schließt, dieser Uebereifer bei der Hemisphärenverteidigung, verbunden mit der Politik des wirtschaftlichen Druckes und der schwarzen Listen, könne sehr wohl die Atmosphäre des Panamerikanismus grundsätzlich wandeln. Allerdings werden die schwarzen Listen in Brasilien nicht immer nur als ein Kampfmittel der USA im gegenwärtigen Krieg gewertet. Die brasilianische Halbmonatsschrift „Nova Directrices" sieht in ihnen ein Werkzeug, Deutschland für alle Zeiten aus dem Südamerikahandel zu verdrängen. Die schwarze Liste, heißt es weiter, bedeute einen wesentlichen Eingriff in die Souveränität des betroffenen Landes, das dadurch auf die gleiche Stufe gestellt werde, auf dereinst die Türkei stand und heute noch China steht.

Die mit allen Mitteln skrupelloser Erpressertaktik arbeitende Politik des Weißen Hauses wird freilich über die wenigen Stimmen, die sich in den betroffenen südamerikanischen Staaten zum Widerstand erheben, bedenkenlos hinweggehen, scheut sie sich doch nicht, die Methode der Erpressung selbst auf das Auslandsdeutschtum anzuwenden. Dafür ist bezeichnend, daß der Handelsattaché der USA-Gesandtschaft in Guatemala, William E. Dunn, in gewissen Abständen an deutsche Reichsangehörige die Frage richtet: „Wem wünschen Sie den Sieg im gegenwärtigen Krieg, Deutschland oder der Demokratie? Was werden Sie tun, wenn Sie von der deutschen Gesandtschaft Weisung erhalten?"

Man kann sich vorstellen, welche Absicht dieser als Diplomat getarnte Handelsspion und Erpresser mit der Vorlage derartiger Fragen an Reichsdeutsche verbindet.

Der amerikanischen Aktivität im diplomatischen Intrigenspiel entspricht keineswegs die wirkliche Rüstungsbereitschaft dieses großen Staates. Daß das amerikanische Volk wenig kriegslustig ist, ist bekannt. Daß aber der Geist der Disziplinlosigkeit und offenbar auch der Kriegsscheu so tief in der jungen amerikanischen Armee steckt, daß sich von Zeit zu Zeit an Rebellion grenzende Meutereien ereignen, wie jüngst die Revolte von 350 inhaftierten Soldaten in dem 35 000 Mann umfassenden Militärlager Port Knox (Kentucky) ist immerhin überraschend. Dafür rüstet Roosevelt privat auf.

Roosevelts Jacht „Potomac" ist, wie Reuter meldet, jetzt mit Kanonen ausgerüstet worden. Der Kurs des Schiffes wäre diesmal streng geheim gehalten, so daß nicht einmal die Besatzungsmitglieder eine Ahnung hätten, wohin die Fahrt gehe. Wie man sieht, ein ausgesprochen demokratisches Unternehmen, diese Vergnügungsjacht mit Kanonen! Dem amerikanischen Volk geht es nicht anders: es darf die Kanonen bewundern, die überall montiert werden, aber es erfährt nicht, wohin die Reise geht.

„Entscheidungskampf zweier Welten"

Der Duce sprach zu den Legionären

h. n. Rom, 4. August. (Eig. Dienst)

Der Duce hat bei seinem Aufenthalt in Mantua außer der bereits bekannten Rede auf dem Balkon des Herzogpalastes auch an die Schwarzhemdenlegion, die er vor ihrem Abgehen an die Ostfront inspizierte, eine Ansprache gehalten, in der es u. a. hieß: Zwanzig Jahre seien die Völker der Erde von dieser Alternative bewegt worden: Faschismus oder Bolschewismus. Der Zusammenstoß zwischen den beiden Welten sei zu seinem Epilog gediehen. Auf der einen Seite stünden Berlin, Rom, Tokio, auf der anderen London, Washington, Moskau. Nicht der geringste Zweifel bestehe hinsichtlich des Ausgangs dieser gewaltigen Schlacht. „Wir werden siegen, weil die Geschichte sagte, daß die Völker, die die Ideen der Vergangenheit vertreten, vor den Völkern, die die Ideen der Zukunft vertreten, verlieren müssen."

Kommunistischer Geheimsender in Schweden entdeckt

Stockholm, 4. August. (HB-Funk.)

Ein kommunistischer Geheimsender, der vermutlich eine nicht unwesentliche Rolle im letzten finnisch-sowjetischen Krieg spielte, wurde — wie die schwedische Presse meldet — bei einer Kommunistenrazzia von der Polizei im Norden Schwedens entdeckt.

Aufschlußreicher Geheimbefehl

Berlin, 4. August. (HB-Funk.)

Augenscheinlich haben viele Sowjetsoldaten im Laufe der Kampfhandlungen eingesehen, daß sie auf das schändlichste belogen und betrogen werden, so daß sie wilden Gerüchten ihrer politischen Kommissare keinen Glauben mehr schenken.

Davon zeugt ein Geheimbefehl, der einer deutschen Panzerabteilung am 3. August auf einem sowjetischen Gefechtsstand im Süden der Ostfront in die Hände fiel. In diesem Befehl, der sich an den Chef des Stabes der dritten sowjetischen Abteilung der Südfront wendet, heißt es wörtlich: „Es ist mehrfach festgestellt worden, daß Sowjetsoldaten ihre Kameraden zur Fahnenflucht aufhetzten. Gestützt auf Aussagen der ukrainischen Zivilbevölkerung erklärten sie, daß die deutschen Soldaten gegenüber ihren Kriegsgefangenen keine Repressalien ergreifen, sondern sie gut behandeln und verpflegen. Diesen Provokatoren muß aufs schärfste entgegengetreten werden. Wer solche Aeußerungen verbreitet, ist sofort zu erschießen".

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Aug. (HB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf dem Umfassungsflügel in der Ukraine haben schnelle deutsche und ungarische Verbände lebenswichtige Eisenbahnverbindungen des Feindes abgeschnitten.

Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Kräfte der Sowjetwehrmacht ist nunmehr vernichtet. Der Rest steht vor der Auflösung.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht Versorgungs- und Rüstungsbetriebe in Moskau und einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt im Quellgebiet der Duena.

Im Kampf gegen Großbritannien richteten sich wirksame Tagesangriffe der Luftwaffe gegen Eisenbahnanlagen an der Südostküste Englands. Bei den Färöer-Inseln wurde ein Frachter von 1200 BRT versenkt. In der letzten Nacht belegten Kampfflugzeuge militärische Anlagen in verschiedenen Hafenstädten an der schottischen und englischen Ostküste, u. a. in Hull, mit Bomben schweren Kalibers. Große Brände entstanden.

Im Mittelmeer erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge am 2. August nordwestlich Marsa Matruk Bombenvolltreffer auf zwei britische Zerstörer. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Lagerhäuser und Flakstellungen des Feindes bei Tobruk. In Luftkämpfen wurden vier britische Jäger abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht militärische Anlagen am Suez-Kanal an.

Der Feind warf in der Nacht zum 4. August eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben in Nordwest- und Westdeutschland. Es entstanden weder militärische noch wehrwirtschaftliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Bomber ab.

Scharfe Angriffe auf den Suezkanal zugegeben

hw. Stockholm, 4. August. (Eig. Dienst)

Die deutschen Angriffe auf das ganze Gebiet des Suezkanals in der Nacht zum Montag werden von den Engländern als die schwersten, die seit Beginn des Krieges gegen die Kanalzone gerichtet wurden, eingestanden. Kairo, Alexandrien, Port Said und Suez hatten gleichzeitig Alarm. Von den verschiedenen Plätzen werden Bombenaktionen gemeldet, die offensichtlich äußerst erfolgreich verlaufen sind. Das englische Oberkommando Nahost gibt sich diesmal überhaupt nicht mehr Mühe, besondere Lügen über den Verlauf der Angriffe zu verbreiten. Es wird lediglich gemeldet, daß 17 Personen getötet und 58 verletzt worden seien.

Heroischer italienischer Einsatz

h. n. Rom, 4. August. (Eig. Dienst)

Unter den vor Tobruk liegenden italienischen Abteilungen hat sich das 8. Bersaglieri-Regiment besonders ausgezeichnet. Das Regiment nahm an der Schlacht vor Sollum teil und erhielt darnach, wie Stefani meldet, im Auftrag von General Rommel folgende Anerkennung durch Oberst von Herff vom deutschen Afrikakorps:

Ich drücke den von Oberst Montemuro befehligten Abteilungen des 8. Bersaglieri-Regiments, das unter meinem Kommando stand, mein höchstes Lob für die während des Gefechts am 15. Mai bewiesene Tapferkeit aus. Offiziere und Mannschaften hielten mit bis zum äußersten gehenden Einsatz ihre Position. Die Abteilungen, die die Ebene vor dem Halfayapaß zu verteidigen hatten, leisteten gegen überlegene feindliche Kräfte mit Heldenmut bis zum letzten Mann Widerstand. Der größte Teil fiel, der Fahne die Treue haltend. Ehre ihrem Gedenken. Wir werden weiterkämpfen und dem Feind das Gesetz des Handelns aufzwingen — bis zum Endsieg!

Dieser Tagesbefehl soll vor allen Abteilungen verlesen werden. Oberst von Herff.

Den 200. Abschuß erzielt

Berlin, 4. August. (HB-Funk)

Deutsche Flakeinheiten, die an der belgisch-nordfranzösischen Küste stationiert sind, haben am Sonntag, 3. August, ihren 200. Abschuß erzielt. Eine Spitfire-Maschine, die sich vom Kanal her dem Lande zu nähern versuchte, wurde von einer Flakbatterie durch die erste Salve zum Absturz gebracht.

Hopkins wieder in London

hw. Stockholm, 4. August. (Eig. Dienst)

Roosevelts Englandhilfe-Beauftragter Hopkins ist am Montag, von Moskau kommend, überraschend wieder in London aufgetaucht. Ursprünglich war angeblich vorgesehen, daß er direkt nach Tschungking reisen sollte. Anscheinend haben sich jedoch noch Besprechungen über die Auswirkungen seiner Moskauer Verhandlungen über die USA-Hilfe an Sowjetrußland und über die Ueberlassung sowjetischer Stützpunkte an die Vereinigten Staaten als zweckmäßig erwiesen.

Ministerrat in Vichy

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Genf, 4. August.

Am Sonntag fand in Vichy ein Ministerrat in beschränktem Rahmen statt, dem man in den politischen Kreisen am Sitz der französischen Regierung eine gewisse Bedeutung zuzuschreiben wissen möchte. Außer Marschall Pétain nahmen der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan, Kriegsminister General Huntziger, der Staatssekretär des Kolonialministeriums, Admiral Platon, und ein Vertreter des Vereinigten Wirtschafts- und Finanzministeriums an dieser Sitzung teil.

Fort mit den Lumpen!

Keiner hat sich hierzulande
gern mit Lumpen abgegeben,
denn das galt als eine Schande
in dem bürgerlichen Leben.

Und es ist auch heut noch immer
Sitte so — im guten Haus:
Freunde läßt man gern in's Zimmer
Lumpen aber wirft man raus!!

Unsre Frau'n sind ohne Säumen
wieder einmal fest dabei
unerbittlich aufzuräumen
mit so einer Lumperei!

In den finstersten Verstecken
treibt sich das Gesindel rum.
Lappen, Fetzen, alte Flecken,
bilden das Präsidium!

Schluß mit dieser Lumpenbande,
löst die Bruchgesellschaft auf.
Denn sie macht uns doch nur Schande:
Spinnstoffsammlung freut sich drauf!

eme.

Erleichterte Ehestandsdarlehen

Herabsetzung der Tilgungsrate

Zur Förderung des Arbeitseinsatzes der deutschen Frau hat der Reichsfinanzminister die Bestimmungen über Ehestandsdarlehen in einigen Punkten geändert. Voraussetzung für ein Ehestandsdarlehen war bisher, daß die künftige Ehefrau in den letzten zwei Jahren vor Stellung des Antrages mindestens neun Monate in einem Arbeitsverhältnis gestanden haben mußte. Fortan werden von den Finanzämtern Ehestandsdarlehen auch dann gewährt, wenn die künftige Ehefrau selbständig einen Beruf ausgeübt hat. Alle Unterschiede hinsichtlich der Berufsausübung fallen weg. Es ist lediglich notwendig, daß die künftige Ehefrau in den letzten zwei Jahren vor der Eheschließung ihre Arbeitskraft überhaupt dem deutschen Volke zur Verfügung gestellt hat.

Weiterhin wurde die Tilgung der Darlehen erleichtert. Anträge auf Herabsetzung der Tilgungsrate von 3 auf 1 v. H. sollen während der Kriegsdauer großzügig behandelt werden. Diese Bestimmung kommt insbesondere auch für die Halbtagsbeschäftigung von Frauen in Frage. Bei einem Tilgungssatz von 3 v. H. war vielfach der den Frauen zur freien Verfügung bleibende Betrag so klein, daß in vielen Fällen überhaupt keine Beschäftigung aufgenommen wurde.

Die bereits seit 1937 bestehende Bestimmung, daß Ehestandsdarlehen bei nicht voller Erfüllung aller Voraussetzungen auch dann gewährt werden, wenn der Antragsteller den Vater während des Weltkrieges verloren hat, ist jetzt auch auf den Fall ausgedehnt, daß der Vater im gegenwärtigen Kriege gefallen ist.

Warnung vor Benutzung von Zinkgeräten

Trotz wiederholter Warnung vor der Benutzung von verzinkten eisernen Gefäßen zur Aufbewahrung oder Zubereitung von Lebensmitteln sind immer wieder Vergiftungsfälle vorgekommen, die durch den Genuß zinkhaltiger Lebensmittel entstanden sind. Die Vergiftung ist meist darauf zurückzuführen, daß Zinkblecheimer oder Zinkwannen, die für die Verwendung als Lebensmittelbehälter gar nicht bestimmt sind, mangels anderer Gefäße bei der Zubereitung von Speisen verwendet werden.

Solche Gefäße dürfen zwar zur Beförderung von Wasser, aber keinesfalls zur Beförderung oder Aufbewahrung von säurehaltigen oder leicht säuernden Lebensmitteln wie Sauerkohl, Kartoffelsalat, Fleischsalat, Milch, Fleisch, Marmelade, Obstsäften, Wein, Brotteig usw. verwendet werden, da diese Lebensmittel durch Berührung mit Zink in kürzester Zeit gesundheitsschädlich werden und Massenvergiftungen hervorrufen können. Eine solche Verwendung ist verboten und strafbar.

Besonderer Einsatz im weiblichen Arbeitsdienst

Die Dienstpflicht für den Kriegshilfsdienst um sechs Monate verlängert

In Anerkennung der Erziehungsarbeit des Reichsarbeitsdienstes hat der Führer dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend neue Aufgaben auf dem Gebiet des Kriegseinsatzes der Frau gestellt. Durch Führer-Erlaß werden die zum Reichsarbeitsdienst eingezogenen Mädchen nach Ableistung ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate zum Kriegshilfsdienst verpflichtet. Der Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes wird abgeleistet im Bürobetrieb bei Dienststellen der Wehrmacht und bei Behörden, bei gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen (z. B. Kinderlandverschickung, Krankenhäuser) und in Einzelfällen auch bei hilfsbedürftigen, besonders kinderreichen Familien. Gleichzeitig hat der Führer eine Erhöhung der Stärke des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend auf 130 000 Arbeitsmaiden befohlen.

*

Für die jungen Mädel, die zur Zeit ihre Arbeitsdienstpflicht ableisten, bedeutet dieser Erlaß — das wird man durchaus verstehen — eine ähnlich unangenehme Ueberraschung, wie seinerzeit im Jahre 1936 die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht für die jungen Soldaten. Manche Zukunftspläne werden dadurch zurückgestellt werden müssen. Wen es gerade im Lager trifft, der spürt das selbstverständlich stärker als alle anderen, die sich künftig gleich auf ein ganzes Jahr einrichten werden. Aber es ist Krieg und viele Männer sind schon jahrelang ihrem Beruf und ihrer Familie fern, weil sie ihre Heimat und damit auch ihr eigenes Lebenswerk mit der Waffe schützen müssen. Es handelt sich hier bei den Mädeln ja nur um ein halbes Jahr, während die jungen Leute nach dem Arbeitsdienst gleich zur Wehrmacht kommen und dabei durchaus nicht mit einer so kurzen Zeit rechnen können.

Der Einsatz der Kriegshilfsdienstverpflichteten erfolgt gruppenweise in der Nähe ihres bisherigen Lagers, so daß sie wenigstens auch bei getrennter Beschäftigung in Wehrmachtsbüros oder Krankenhäusern zusammenwohnen und hier von Reichsarbeitsdienstführerinnen betreut werden. Sie finden also weiter einmal einen Anhalt an der Gemeinschaft, in die sie sich während des ersten halben Jahres schon eingewöhnt haben, und ferner an ihren Führerinnen, die ihnen auch schon vertraut sind. Das wird die Eltern, vor allem die meist allein zurückgebliebene Mutter, auch beruhigen können, die in der fremden Stadt ihr Kind in sicherer Obhut weiß. Für den Haushalt der Kinderreichen werden nur sehr wenige erübrigt werden, was hier ausdrücklich festgestellt werden soll, um falschen Hoffnungen in diesen Familien vorzubeugen.

Das Ausscheiden aus dem Lager zu diesem Einsatz erfolgt auf Grund einer freiwilligen Meldung und jedes Mädel kann sich auch unter den in Frage kommenden Tätigkeiten eine aussuchen. Dieser Kriegshilfsdienst wird im Reichsarbeitsdienstpaß vermerkt. Neben der freien Unterbringung und Verpflegung wird Taschengeld, Bekleidungsgeld und Sozialversicherung gewährt. Die Dienstverpflichteten tragen Zivilkleider, dazu ein eigenes Abzeichen, eine Kombination zwischen dem V-Zeichen und den Aehren des Arbeitsdienstes. Da der weibliche Arbeitsdienst durch die Verlängerung der Dienstzeit nun mit Stammpersonal auf mindestens 150 000 anwächst, wird die Einrichtung zahlreicher neuer Lager für den nächsten Jahrgang, vor allem in den neugewonnenen Ostgebieten möglich, wo den Umsiedlern damit eine willkommene Hilfe entsteht.

Jede Arbeit ist in der heutigen Zeit eine Ehrenpflicht, und die Arbeitsmaiden werden auch trotz ihrer kleinen persönlichen Bedenken stolz darauf sein, daß sie für das große Werk des Führers besonders eintreten können. Wenn der Führer in seiner Rede vom 4. Mai d. J. einen noch größeren Einsatz von den deutschen Mädchen erwartet hat, so konnte er dabei darauf bauen, daß dieser Einsatz freudig in dem Lebenskampf unseres Volkes geleistet wird. Ein halbes Jahr der Berufsausbildung oder der Zeit des Eigenverdienstes ist ganz unbedeutend gegenüber der freien Zukunft unseres ganzen Volkes. Und es hat noch keinen Deutschen gegeben, der nicht mit dem Herzen dabei war, wenn der Führer ihn rief.

Die Schachmeisterschaft Großdeutschlands

In der Meisterschaft von Großdeutschland wird Kieniger seinen Titel als Soldat bestimmt verteidigen. Auch sein schärfster Rivale vom Vorjahre, Schmidt, der gleichfalls bei der Wehrmacht steht, wird zur Stelle sein. Die weiteren Teilnehmer sind: Engert (Düsseldorf), Ernst (Bochum), Junge (Hamburg), Kranki (Soldat), Lachmann (Wolgast), Lokvenc (Wien), Hans Müller (Soldat), Nürnberg (Augsburg), Palme (Berlin), Weinitschke (Breslau). Das Turnier wird bis zum 17. August in Bad Oeynhausen durchgeführt.

Auch mit dem Arzt haushalten

Die Richtlinien zur ärztlichen Versorgung muß jeder beachten

Die Zahl der für die ärztliche Versorgung der Zivilbevölkerung zur Verfügung stehenden Aerzte ist im Kriege selbstverständlich nicht so groß wie in Friedenszeiten. Die in der Heimat befindlichen Aerzte sind dadurch, daß sie vielfach die Praxis ihrer zum Wehrdienst einberufenen Kameraden mitversehen müssen, stark belastet. Es muß deswegen von der Bevölkerung erwartet werden, daß sie dieser Lage bei der Inanspruchnahme der Aerzte Rechnung trägt. Es ist selbstverständlich, daß mit allen Mitteln dafür gesorgt wird, erkrankten Volksgenossen die notwendige ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen, aber die Leistungsfähigkeit der Aerzte hat ihre Grenzen. Unnötige Besuchsfahrten müssen auf jeden Fall vermieden werden. Die zur Verfügung stehenden Kraftstoffmengen reichen nur dann aus, wenn der Arzt in der Lage ist, seine Fahrten sparsam und wirtschaftlich einzurichten.

Bei der Inanspruchnahme der Aerzte sind deswegen folgende Richtlinien zu beachten: Die Patienten müssen sich genauestens an die Sprechstundenzeiten halten, denn der Arzt kann nur bei systematischer Einteilung seiner Zeit das zur Zeit von ihm geforderte Maß an Arbeit schaffen. — Wenn der Hausarzt oder der bisher in Anspruch genommene Arzt nicht mehr zur Verfügung steht und kein Vertreter in seiner Praxis eingesetzt ist, so sind die nächstwohnenden Aerzte in Anspruch zu nehmen. — Um die Arbeitskraft und die verfügbare Zeit der noch tätigen Aerzte nicht in unnützer Weise zu verbrauchen, darf ein Arzt nur in wirklich dringenden Fällen zu einem Besuch in der Wohnung des Kranken gerufen werden. Es ist immer nur der nächstwohnende Arzt zu rufen. Auf keinen Fall dürfen mehrere Aerzte gleichzeitig gerufen werden. — Die Bestellung der Besuche muß — von dringenden Notfällen abgesehen — unbedingt bis spätestens 9 Uhr erfolgen. Der Arzt ist sonst nicht in der Lage, die Einteilung seiner Krankenbesuche so vorzunehmen, daß diese möglichst wenig Zeit und Treibstoff verbrauchen. — Wer einen Arzt ohne genügenden Grund — besonders nachts — zu sich ruft, vergeht sich an der Volksgemeinschaft und am allgemeinen Wohl, dem der Arzt in erster Linie durch seinen Einsatz zu dienen hat.

Jeder Volksgenosse kann durch Einhaltung dieser Grundsätze daran mitwirken, daß die ärztliche Versorgung der Kranken auch im Kriege gesichert bleibt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Blumendiebe auf dem Hauptfriedhof am Werk

Die Klagen über Blumendiebstähle auf dem Hauptfriedhof verstummen nicht. Im Gegenteil, sie mehren sich in letzter Zeit wieder stark. Die Diebstähle werden meist früh morgens oder spät abends ausgeführt, denn gewöhnlich sind die am Nachmittag oder Abend in die Vasen gestellten Blumen am andern Tag bereits verschwunden. Aber nicht nur Blumen werden gestohlen, sondern auch aus lebenden Einfassungen Stücke herausgeschnitten, die möglicherweise wo anders wieder eingesetzt werden. Die Friedhofwächter können natürlich auf dem großen Friedhof nicht überall sein. Daher sollten die Friedhofbesucher selbst ein strengeres Augenmerk auf verdächtige Personen richten. Die Namen solcher Friedhofdiebe müßten öffentlich angeprangert werden oder, wie es eine thüringische Stadt in drastischer Weise tat, die den Dieb auf den Marktplatz stellte mit den gestohlenen Blumen und dem Schild: „Diese Blumen habe ich auf dem Friedhof gestohlen."

Wir gratulieren

Ihren 88. Geburtstag kann heute Frau Eva Beckenbach Wwe., früher Hafenstraße 28, z. Zt. Akademiestraße 3, feiern. Sie ist Inhaberin des broncenen Mutterehrenkreuzes.

Den 86. Geburtstag konnte gestern Frau Friederike Mayer, geb. Wißmann, Neu-Eichwald, Eichenweg 18, feiern.

Ihren 80. Geburtstag feierte Frau Elisabeth Kuchmann, Mannheim-Neckarau, Schulstr. 70.

Ihren 70. Geburtstag konnte dieser Tage Frau Eva Katharina Senner, Käfertal, Kurze Mannheimer Straße 17, begehen.

Seinen 60. Geburtstag feierte Albert Kammerer, Rheinhäuserstraße 93.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Fritz Leder und Frau Babette, geb. Schott, Mannheim-Waldhof, Waldfrieden Nr. 35. Desgleichen begeht das Ehepaar Josef May und Frau geb. Haas, Rheinhäuserstr. 55.

Die Verdunkelungszeit

5. Aug.: Von 21.01 Uhr bis 6. Aug. 6.03 Uhr

Aus den Mannheimer Vororten

Allerlei aus Feudenheim

Der einzige noch freie Eckplatz auf der Feudenheimer Hauptstraße, der gerade keine Zierde für den sauberen Vorort darstellte, wird nun einer öffentlichen Bestimmung zugeführt werden, nachdem sich bis jetzt keine Baulieblhaber gefunden hatten. Das mag seinen Grund darin haben, daß die Straßen- und Gehwegkosten hier eine große Rolle spielen. Hoffentlich erhält nun gleichzeitig mit der dort geplanten Erstellung der Gehweg an beiden Straßenseiten einen geeigneten Bodenbelag. Es war bisher wirklich keine angenehme und sichere Sache, bei Regen etwa, besonders aber im Winter bei Schnee und Eis, diese Wege zu begehen.

Die Feudenheimer Landwirte befinden sich jetzt mitten in der Getreideernte. Auch am letzten Sonntag benutzten sie das günstige Wetter, ihre goldene Frucht heimzubringen. Der Weizen und Roggen sind sehr hochgewachsen und bringen nicht nur einen reichen Ertrag an Körnern, sondern auch an Stroh. Gerste und Hafer befinden sich noch im Stadium der Ausreife. Bald wird in den Höfen der Feudenheimer Bauern auch die Dreschmaschine klappern. „Streicht der Wind über die Stoppelfelder, ist der Herbst nicht mehr allzu fern", sagt ein altes Bauernsprichwort. Aber lange wird der Wind diesmal nicht über die Stoppelfelder streichen, denn in der Zeit der Erzeugungsschlacht heißt es, den Boden so schnell wie möglich für eine zweite Ernte vorzubereiten. Der Pflug wird also bald den Getreidestoppeln den Garaus machen.

Aus Wallstadt

Ein 59 Jahre alter Witwer, der auswärts in Arbeit steht und nach Hause gekommen war, geriet nachts nach familiären Streitigkeiten in angetrunkenem Zustand in solche Aufregung und Wut, daß er seine ganze Wohnungseinrichtung kurz und klein schlug. Da der zu Hilfe gerufene Polizeiwachtmeister keinen Einlaß durch die verschlossene Türe finden konnte, mußte er sich Eingang durch ein Fenster in die Wohnung verschaffen, wo sich ihm ein chaotisches Bild darbot. Törichterweise setzte sich der Mann auch noch zur Wehr, so daß er vom Ueberfallkommando abtransportiert werden mußte. Als bei ihm der nüchterne Zustand eingekehrt war, wurde er entlassen. Er wird sich wegen verschiedener Vergehen zu verantworten haben. In der heutigen ernsten Zeit darf man sich nicht ungestraft am deutschen Volksgut, auch wenn es sich um Eigentum handelt, vergehen.

Neues aus Seckenheim

In einer Tagung des hiesigen Ortsringes wurden die Führer sämtlicher Gliederungen, der NSDAP, Verbände, Vereine und Gemeinschaften von dem Ortsgruppenleiter und Propagandaleiter in grundsätzlichen Darlegungen über alle wichtigen laufenden Zeitfragen unterrichtet. Die gegebenen Anregungen wurden als sehr zweckmäßig begrüßt.

Die Erntearbeiten nehmen einen guten Fortgang. In wenigen Tagen ist das Getreide restlos geschnitten und die Garben zu Haufen bis zur Heimfahrt in die Scheunen zusammengestellt.

Ankauf von Altgold und Silber
L. Köhler Uhrmachermeister
Kaufhaus - Rathausbogen 22-23

Kleine Meldungen aus der Heimat

Einbrecher verübt Selbstmord

k. Edingen, 4. August. Ein junger Mann aus Dossenheim im Alter von 20 Jahren war beim Einsteigen in ein Bauernhaus beobachtet worden. Die Bewohner waren bei der Erntearbeit. Nachbarn verfolgten den Einbrecher und übergaben ihn der Ortspolizei. Im Ortsarrest verübte er Selbstmord, indem er eine Sprengkapsel, die er heimlich bei sich trug, im Mund zur Explosion brachte. Man vermutet, daß der Grund zum Selbstmord in weiteren Untaten liegen muß, da er sich seit vierzehn Tagen von der Arbeitsstätte entfernt und seither ohne Mittel herumtrieb.

Ins Schleudern geraten

h. Heidelberg, 4. August. Der 47 Jahre alte Kraftfahrer Karl Börner von hier, wohnhaft Pfaffengrund, Kranichweg 20, ist bei Trochtelfingen, Kreis Aalen, tödlich verunglückt. Sein Personenkraftwagen kam in einer Kurve ins Schleudern, geriet aus der Fahrbahn und überschlug sich. Die beiden Insassen kamen unter das Fahrzeug zu liegen. Börners Verletzungen waren so schwer, daß er kurz nach dem Unfall verschied. Auch der zweite Insasse erlitt erhebliche Verletzungen. Der tödlich verunglückte Börner ist Vater von sechs Kindern.

Tragischer Unfall

l. Kalenberg, 4. August. Auf tragische Weise kam in Kalenberg ein sechsjähriger Junge ums Leben. Der Kleine hatte sich in einen Waschkübel gesetzt, der unter dem Abflußrohr der Küche stand. Drinnen hatte man davon keine Ahnung und goß kochendheiße Brühe aus, die durch das Abflußrohr das Kind traf und dieses so schwer verbrühte, daß es schon kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Bodenforschungs-Arbeitsstelle in Metz

l. Metz, 4. August. Zur Durchforschung des ganzen Gaugebietes nach nutzbaren Lagerstätten aller Art (Kohlen, Erze, Salze, Steine, Erden usw.) ist hier eine Arbeitsstelle der Reichsstelle für Bodenforschung errichtet worden, deren Arbeitsbereich die gesamte Westmark umfaßt. Weiter wird durch sie bei allen praktisch-geologischen Arbeiten (Wasserversorgung, Entwässerung, Wasserbau, Bergbau, Erdbau, Baugrundunterfuchung, Meliorationsarbeiten usw.) beratend mitgewirkt.

Petri Heil

l. St. Wendel, 4. Aug. Einem hiesigen Fischer ging dieser Tage eine Forelle mit dem stattlichen Gewicht von 8 Pfund an die Angel. Das Prachtstück wurde dann in einem Lokal „amerikanisch" versteigert und erbrachte fünfzig Reichsmark, die dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt wurden.

Im Keller vom Tode ereilt

* Neckarhausen, 4. August. Die 64jährige Witwe Maria Katharina Müller hatte sich am Abend nochmals in den Keller begeben. Da sie nach einiger Zeit nicht mehr herauf kam, forschte der Schwiegersohn nach und fand sie — von einem Herzschlag ereilt — tot auf.

Viernheimer Nachrichten

b. Viernheim, 4. August. Die Viernheimer Feuerwehr stellte in einer großangelegten Uebung am Sonntagvormittag ihre Einsatzfähigkeit wieder einmal heraus. Zum erstenmal führte die Feuerwehr Uebungen mit den neu beschafften, gemeindeeigenen Schaumlöschern vor. So ist die Wehr nunmehr ausgerüstet, um jeder Brandgefahr erfolgreich zu Leibe gehen zu können. Der Kreisfeuerwehrführer Hübner-Rimbach und Propagandaleiter Engel richteten an die stark verjüngte Wehr, die unter der zielbewußten Leitung des Wehrführers Zorn ein wirksames Instrument im Kampf gegen die Brandgefahr darstellt, anerkennende Worte.

Viele Viernheimer Jungmädel — es ist dies schon die zweite Gruppe — fuhren am Sonntag zum Sommerlager nach Lindenfels und Neckarsteinach, wo ihrer einige schöne Tage in frohem Mädchenkreise harren.

Das Nachweisen oder Vorzeigen von im Walde aufgefundenen Hirschgeweihstangen wird, wie das Forstamt bekanntgibt, belohnt.

80 Jahre alt wurde Frau Marg. Kühlwein, geb. Helfrich, Hansstraße 19.

Wasserstand vom 4. August

Rhein: Konstanz 419 (— 4), Rheinfelden 294 (+ 4), Breisach 266 (— 7), Kehl 323 (— 12), Straßburg 310 (— 12), Maxau 479 (— 9), Mannheim 384 (— 8), Kaub 292 (— 16), Köln 283 (— 12). Neckar: Mannheim 379 (— 10).

MARCHIVUM

Von der Wochenschau zur Epochenschau

Zeitbericht einst und heute / Das Gesicht der deutschen Wochenschau

Es gab einmal eine „Wochenschau", die vergnügungssüchtig war wie ein leichtgeschürzter Spielfilm, kurzatmig in ihren Ueberblendungen wie ein Kriminalreißer, bei dem der Schlußpfiff alle Schikanen der Verbrecherjagd wie eine heulende Meute losläßt; kokett betupfte sie die Erdteile — „Fox tönende Wochenschau" — und ließ in scheinbar weltumfassender Geistesgegenwart kleine Aufregungen und bunte Zeitdinge aufspießen: den Mann, der am Hochhausdach Kopfstand machte, Autos, die auf irgendeinem Schlammplatz in Texas Zylinder und Hälse brachen, Girls, die sich zu irgendeinem Schönheitspreis durchgemagert hatten...

Man nannte dies „Wochenschau", während man nichts von dem erschaute, was in jener Woche vielleicht zutiefst Ereignis war. Man sah bestenfalls den „Lunapark" der Zeitgeschichte, ein Rundrad der billigen Vergnüglichkeiten und Narrheiten. Zwischendurch auch zog man gelegentlich den Zylinder auf, stellte den Kameramann an offiziellen Wegen auf, drehte Begegnungen und Empfänge und brachte als gewiegter USA-Wochenschauer schon in der Auswahl solcher Begebenheiten genau das unter, was der rollende Dollar als „Politik" ansah. —

Diese Wochenschauen sind vorüber. Die wirkliche Wochenschau, der deutsche Wochenspiegel, kam herauf. Wir erleben sie vollends im Zeitbericht des Kriegsgeschehens. Was einmal etwas leichthin Beschautes war, augenspielerisch in Kauf genommen neben dem Haupt- und Spielfilm, ist heute ins Wuchtige, Sinfonische und Eigenlebige gewachsen. Die Wochenschau ist zur Epochenschau geworden, Blatt der Geschichte, Dokument historischen Geschehens.

Die deutsche Wochenschau des Krieges hat jene Unverbindlichkeit des weltbummelnden Betrachters abgestreift und ist auf Schußnähe gegangen, wobei man spürt, daß die Filmkamera, die diese und jene Kampfszene durch die Linse bringen ließ, von der gleichen Hand getragen wurde, die im anderen Augenblick die Waffe an sich riß. Rauch, Flamme und Staub sind ihre Beleuchtungen; Stoßkraft, Sturm und Tapferkeit ihre Bewegungsgesetze. Ja, es ist der geistige Impuls, der aus der deutschen Wochenschau jenes Zeitzeugnis hat werden lassen, das nun auch in der Schweizer Presse um seiner Unmittelbarkeit, seiner Wucht und erschütternden Sprache willen bewundert wird.

Es sind neue Gesichte zeitlichen Erlebens, die über die Leinwand zucken: raumhaft kreisende Landschaften, in die der Hammer eines Sturzfluges hineinbricht; wilde Berglandschaften, ehedem schroff und wuchernd von Verstecken, flattern mit aufgescheuchten Serpentinen durch die krachenden Aufschlagwolken; Tanks, seltsam aufgehoben in einen feurigen Kriegshimmel, rollen als lebendig gewordener Vorwärtsdrang über alles hinweg, durch alles hindurch. Und gerade dies ist in manchen Filmstreifen der PK-Männer so packend, als habe der Motor, habe der gepanzerte Rumpf nicht mehr das materialbedingte Wesen des Verwundbaren, sondern sei schon ganz verwandelt in die unaufhaltsame Beseeltheit jenes Angriffsgeistes, den selbst der Motor mit den Kämpfern zu teilen scheint.

Voll erschütternder Nähe aber streift es uns in jenen Augenblicken, da mit der kargen Mitteilung, daß bei dieser Aufnahme der Filmberichter gefallen sei, die Spanne zwischen Tod und Leben etwas Hauchdünnes wird; denn in diesem Augenblick sehen wir noch einmal mit dem Auge, über das im nächsten schon ein Schatten brach. Dem Tod ins Auge sehen — hier ist es auf eine nicht mehr zu überbietbare Weise soldatisches Erlebnis geworden, überspringend aus der Hingabe des Tapferen auf die Millionen der Beschauer, die stumm sein heldisches Opfer grüßen.

Was aber das Filmauge zu erfassen mag, Leben, gefüllt bis zum Rande des Todes, Landschaft gespenstisch durchlodert von Fackeln, Raum in endlosen Wegen ausgebreitet, Mündungsblitze vorrollender Gespensterwagen, Tat, Angriff, Willen, schneller Einsatz und zähe Energie, Menschliches und Motorisches phantastisch ineinanderdrängend, hier hat es auf eine Weise Gestalt gefunden, die nicht mehr das Erregende, die „Sensation" der Wochenschau von einst zum Ziele hat, sondern die Darstellung des Bewegenden, des Geistes, der dies alles bewegt. Wuchtig und gemessen, ereignisernst und zäh scheidet sich die deutsche Wochenschau und ihr Zeitmaß vom überjagten Sekundenbild des alten planlos rasselnden Wochenstreifens. Eine neue Form wurde hier geschaffen aus dem Geschehen, durchdrungen vom verantwortungsvollen Bewußtsein, Gesicht eines gewaltigen Ringens, Sprache eines Dokumentes, das aus der Zeit in die Zukunft, aus der Woche in die Epoche weist.

Dr. Oskar Wessel.

Salzburg im Zeichen Mozarts / Beginn der Festspiele mit „Zauberflöte"

Die schicksalhafte Bindung von Wolfgang Amadeus Mozart an Salzburg, an die Atmosphäre dieser überreich mit kostbarstem Kulturgut gesegneten Stadt, reicht tiefer als die landläufige Verwurzelung eines Künstlers in seiner Geburtsstadt. Die Musik, die in der barocken Pracht der von südlichem Formensinn gestalteten Architektur lebt, hat auch im Werk Mozarts ihren hellen Klang gefunden. Das Wunder ihrer Volkstümlichkeit liegt in der Klarheit einer Sprache, in der der echte deutsche Naturton mitschwingt. Man hat die mitreißende Beschwingtheit seiner Schöpfungen nicht selten mit oberflächlicher Galanterie verwechselt. Das verfälschte Bild des spielerischen Rokokomusikers mit aufrisiertem Kopf und koketter Haarschleife, das heute dank einer unermüdlichen Aufklärungsarbeit aus der öffentlichen Meinung vertrieben ist, hat auch in Salzburg jahrzehntelang herumgegeistert. In diesem Jahr, da 150 Jahre seit Mozarts frühem Tod vergangen sind, feiert die ganze Welt den Komponisten. Salzburg hat ein besonderes Recht, seines größten Sohnes zu gedenken, denn seine Musikkultur ist zu allen Zeiten eng mit den Werken Mozarts und ihrer Pflege verbunden gewesen.

In dem von Benno von Arent vor einigen Jahren umgebauten Festspielhaus begannen die Festspiele in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels und zahlreichen Soldaten aller Wehrmachtsteile mit einer Aufführung von Mozarts „Zauberflöte". Der Glanz dieser Aufführung, die unvergeßliche Eindrücke vermittelte und mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde, ging zu gleichen Teilen von den Sängern und von dem Orchester aus. Die Wiener Philharmoniker spielten. In dieser Feststellung ist alles gesagt, was zum Ruhm der Aufführung zu sagen ist. Die Kultur dieses Orchesters, die Wärme der Streicher, der Adel der Bläser und die Schönheit der Zusammenklangs sind einzigartig. Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm dirigierte mit leichter Hand. Formvoll und klar, streng und heiter, erklang die Musik unter seiner nervigen Stabführung. Die Regie Heinz Arnolds war auf bildhafte Klarheit der pathetischen Szenen und behende Beweglichkeit der Spielszenen bedacht. Ludwig Sieverts Bühnenbilder schwelgten in märchenhaftem Zauber. Dem Sarastro lieh Ludwig Weber von der Münchener Staatsoper höchsten Adel der Stimme und Erscheinung. Als Königin der Nacht ließ Lea Pilti (Wien) Koloraturen von perlender Geläufigkeit aufsteigen. Reife Gefühlstiefe offenbarte der jugendlich beseelte Sopran Maria Reinings (Wien) als Pamina. Das Damenterzett wurde von der dramatisch volltönenden Stimme Hilde Konetzni angeführt. Peter Anders war ein männlich ritterlicher Tamino von prächtigem Wuchs und edler Stimme, Dr. Alfred Poell als Papageno mehr Kavalier als Naturbursche, aber spielerisch von gewinnender Haltung. Dora Komarek spielte eine köstlich soubrettenhafte Papagena. Karl Wessely einen listig-lustigen Mohren. Dem Sprecher lieh Kurt Böhme das Gewicht seines warmgetönten Bassses. Der Auftakt der Festspiele konnte nicht glanzvoller verlaufen.

Friedrich W. Herzog.

Altes Puppenspiel . . .

Von Theodor Storm

Noch einen Augenblick, da erscholl das Läuten eines Glöckchens, und während unter den Zuschauern das summende Geplauder wie mit einem Schlage verstummte, flog der Vorhang in die Höhe. — Ein Blick auf die Bühne versetzte mich um 1000 Jahre rückwärts. Ich sah in einen mittelalterlichen Burghof mit Turm und Zugbrücke; zwei kleine ellenlange Leute standen in der Mitte und redeten lebhaft miteinander. Der eine mit dem schwarzen Barte, dem silbernen Federhelm und dem goldgestickten Mantel über dem roten Unterkleide war der Pfalzgraf Siegfried; er wollte gegen die heidnischen Mohren in den Krieg reiten und befahl seinem jungen Hausmeister Golo, der in blauem, silbergesticktem Wamse neben ihm stand, zum Schutze der Pfalzgräfin Genoveva zurückzubleiben. Der treulose Golo aber tat gewaltig wild, daß er seinen guten Herrn so allein in das grimmige Schwerterspiel sollte reiten lassen. Sie drehten bei diesen Wechselreden die Köpfe hin und her und fochten heftig und ruckweise mit den Armen. — Da tönten kleine, langgezogene Trompetentöne von draußen hinter der Zugbrücke, und zugleich kam auch die schöne Genoveva in himmelblauem Schleppkleide hinter dem Turm hervor: „O, mein herzallerliebster Siegfried, wenn dich die grausamen Heiden nur nicht massakrieren!" Aber es half ihr nichts; noch einmal ertönten die Trompeten, und der Graf schritt steif und würdevoll über die Zugbrücke aus dem Hof; man hörte deutlich draußen den Abzug des bewaffneten Trupps. Der böse Golo war jetzt Herr der Burg.

Zehn Paar Schuhe / Von Georg Büsing

Es ist nur eine ganz kurze Angelegenheit. Eigentlich gar keine Geschichte, sondern mehr eine Entschuldigung für den Hafenarbeiter Hogrefe, der mir mit seinen Knobelbechern auf meine neuen, glänzend weißen Schuhe trat und dort einen allgemein sichtbaren schwarzen Fleck zurückließ.

Es geschah, wie so etwas immer geschieht. Die vordere Plattform der Linie 18 war bereits gerammelt voll, ich mußte aber natürlich noch mit, und demzufolge befand sich Hogrefes Nummer 48 auch rasch dort, wo sie sich von Rechts wegen nicht befinden sollte.

Mir drehte sich das Herz im Leibe um. Die weißen Schuhe waren mein ganzes Kleinod. Den ganzen Tag hatte ich sie in der Stadt spazieren geführt. Stolz in der Brust, siegesbewußt.

„Verdammt und zugenäht!" schrie ich. „Können Sie Ihre Füße denn nicht woanders hinsetzen? Wie soll ich meine Schuhe nun wieder weiß kriegen?"

Hogrefe reagierte zunächst überhaupt nicht. Zwei Säulen gleich blieben seine Stiefel dort stehen, wo sie standen. Erst an der Haltestelle drehte er sich langsam um, musterte mich eine Weile seelenruhig, und der sparsame Mund brummte dann gelassen: „Müssen sie denn unbedingt weiß sein?"

Ja, das sagte er und kein Wort mehr. Mein Zorn wuchs, aber ehe ich das Gewitter niedergehen lassen wollte, blickte ich einmal in die Runde, um mir die Zustimmung und den Beifall meiner Fahrtgenossen schon im Vorweg zu sichern. Aber komisch, ich traf nur auf mehr oder weniger geschlossene Gesichter. Keiner machte mir Mut, alle waren bemüht, an mir vorbeizusehen.

Unsicher geworden, ließ ich meinen Blick zu meinen Füßen zurücklaufen. Der Fleck war da, darüber bestand kein Zweifel. Gleichzeitig erfaßte mein Blick aber auch die anderen Stiefel und Schuhe, die um die meinen gedrängt standen. Neun Paar waren es daneben. Hogrefes vorsintflutliche Knobelbecher, drei Paar ernste Urlauberstiefel, verschrammt, verkrustete Lehmreste — vielleicht von Flanderns Feldern — in den Runzeln, dann zwei Paar Arbeiterschuhe, flickenübersät, ölbeschmiert, aber treuherzig dreinschauend — daneben zwei Paar schon ziemlich abgelaufene Holzsandalen, in denen zarte, im Dienst müde gewordene Mädchenfüße staken — und ganz in der Ecke, neben einem noch feuchten Schrubber, die von der Sintflut des Scheuerwassers arg mitgenommenen, grünschwarzen Behälter einer robusten Reinmachefrau.

Wie gesagt, mein Blick lief die Reihe herum, und je weiter er kam, um so schamvoller wurde er. Und als meine Augen sich schließlich von all den beredten Zeugen harter Arbeit und Pflicht lösten, wagten sie es nicht mehr, sich vom Boden zu erheben. Sie waren dazu verurteilt, während der ganzen Fahrt das Grinsen des weißen Leders zu ertragen, und der schwarze Fleck erregte nun keine Erbitterung mehr, sondern wurde vielmehr, wenn auch unberechtigt, zu der einzigen Insel des Ausruhens für den niedergeschlagenen Blick.

Zu Hause angekommen, zog ich die weißen Prachtexemplare auf dem schnellsten Wege aus und warf sie von mir. Meine Frau jammerte hell auf: „Mein Gott, wie soll ich sie nur wieder weiß kriegen!"

„Müssen sie denn unbedingt weiß sein?" entgegnete ich mit einem lächelnden Seitenblick, den meine Frau mit Unverständnis quittierte — zog dann aufatmend meine alten Schuhe, die wenigstens einige Spuren von Tintenspritzern zeigten, an, und setzte mich an den Schreibtisch, um diese Geschichte zu Papier zu bringen.

Auf Einladung von Reichskommissar Terboven veranstaltete das Orchester des Deutschen Theaters in Oslo unter Leitung von Curt Kreyschmar ein Konzert, das von der Osloer Presse als Höhepunkt der künstlerischen Darbietungen dieses Sommers bezeichnet wird. Der Abend war ein schönes Zeugnis deutsch-norwegischer Gemeinschaftsarbeit, da das über fünfzig Mann starke Orchester des Deutschen Theaters in Oslo ausschließlich aus norwegischen Musikern besteht.

Die von der Stadt Remscheid vom 12.—28. September durchgeführten Bergischen Musiktage bringen eine Reihe von Uraufführungen zeitgenössischer Musik unter Leitung von Hans Pfitzner, Paul Graener, Heinz Drewes und Horst Tanu Margraf.

Gut rasiert - gut gelaunt!
ROTBART KLINGEN

Vulkan SANEX Gummi-Waren!
SAUGER HANDSCHUHE

Feuer in der Nacht

ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

31. Fortsetzung

„Morgen fangen wir an!" antwortete Stephan. Er musterte Weninger forschend. „Ich denke, zehn Formen genügen!"

„Ja, das wird genug sein!" erwiderte Weninger eilfertig.

„Die Kerne müssen rechtzeitig gebrannt werden, Weninger, nicht? Wir wollen sicher gehen, die frischen Kerne taugen nicht viel, diesmal muß es klappen!" Wilsenrath wunderte sich im stillen über die Aufgeschlossenheit Weningers.

„Muß? Es wird klappen, da sorgen wir dafür!" erklärte Weninger eifrig. „Die Gisela wartet darauf!" sagte er noch mit einem Nicken. Die Erinnerung an sein gestriges Benehmen war jetzt völlig in ihm versunken. Nun blinzelte er pfiffig und vertraulich und ging nach einem freundlichen Gruß mit seinen schweren, festen Schritten davon.

„Habt ihr Kerne gemacht?" fragte er drüben in der Formerei.

„Welche Kerne?" Folk hob lauernd den Blick. Er hatte Wilsenroth bei Weninger stehen sehen; er war argwöhnisch geworden.

„Na, die Kerne für den Versuch!" versetzte Weninger und ließ seine Blicke über die Bretter gehen, auf denen frischgeformte Kerne lagen.

„Nein!" sagte Folk jetzt „Wir haben noch keine Mischung!"

„Dann müßt ihr sofort beginnen, hört ihr!" Weninger wurde laut. „Folk, sofort beginnen. Fünfzehn Stück macht ihr heute mittag, weitere fünfzehn formt die Nachtschicht. Und gut brennen, die Sache muß klappen. Dann gibt's ein Fest... ja, ein Fest gibt es dann!" schloß er mit vielsagendem Augenblinzeln.

Folk stand da, etwas betroffen und voller Unruhe. Während er die Kerne formte, mußte er immer wieder überlegen, welches Fest Weninger wohl gemeint haben könnte.

14.

Am Fluß war der Wind lau. Die Schnacken summten und das hohe Schilf roch frisch und herb.

Folk schritt den Pfad entlang, der durch die Weiden führte. Eine tiefe Stille lag über den Wiesen, nur auf der entfernten Landstraße hupte manchmal ein Auto. Der Abendwind wisperte in den schmalen, schlanken Blättern der Weiden und es schien Folk, als lispelten in den Büschen versteckte Menschen. Im Gras pfiff klagend eine Maus und im Gesträuch raschelte es geheimnisvoll. Das Wasser raunte und gluckste. Ein Fisch sprang hoch und fiel klatschend wieder ins Wasser zurück.

Am Bahndamm ließ sich Folk nieder, nahm die Mütze ab und sah gegen den Nachthimmel. Der Mond zog seine Bahn, und die Sterne funkelten, bisweilen fuhr ein zuckendes Aufblitzen der Flammen vom Hüttenwerk jäh am Himmel entlang. Folk mußte an die Zeit denken, da er mit dem Kinde Gisela hier am Bahndamm Kuckucksblumen gesucht hatte.

Die Nacht mit ihren seltsamen Erscheinungen rief plötzlich ein eigenartiges Gefühl in ihm wach, und er glaubte, seine große Sehnsucht nach dem Mädchen Gisela könnte nur in dieser Nacht in Erfüllung gehen.

Er erhob sich, schritt hinüber zum Dorf und ging durch die mondhellen Gassen hinauf zu Weningers Haus. Er kam von rückwärts und sah die beiden sitzen, die sich an den Händen hielten. Das Licht von der Fabrik tropfte wie silberne Perlen durch die Bäume und fiel auf die bunte Schürze Giselas, auf der die leuchtenden Wiesenblumen standen.

Jäh blieb er stehen. Mit schmerzenden Augen sah er hinüber und die ganze Bitterkeit einer großen Enttäuschung zog in sein Herz ein. Zugleich überwältigte ihn ein verzweifeltes Gefühl: Nun war die einzige Hoffnung seines Lebens vernichtet.

Dann aber erwachte eine blinde, eifersüchtige Wut in ihm. Der Mann war Wilsenroth. Seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht. Plötzlich kam ihm der Einfall, sich an diesem Manne zu rächen: Da war ja die Zeichnung!

Einer riesigen, weithin sichtbaren Feuersbrunst gleich warf das Hüttenwerk eine nächtliche Glut an den Himmel. Das Getöse in den Hallen war viel stärker als bei Tage. Man konnte es bis ins Dorf hinein hören. Die Frauen und Kinder der Nachtschichtmänner sahen den Feuerschein und hörten das laute Gestampfe; beruhigt schliefen sie ein. Das Leben dort bannte Not und Gefahr. Ihre letzten Gedanken galten den Männern, die die Flammen schürten.

*

In der Formerei war das Thermometer gestiegen. Der Wind hatte sich gedreht und hielt den Luftabzug nieder.

Folk schwitzte vor Aufregung. Er konnte kaum erwarten, bis um zwölf Uhr die Pause anfing und die Leute sich zum Essen setzten. Er hatte keinen anderen Gedanken, als sich an dem Manne zu rächen, der die einzige Hoffnung seines Lebens vernichtet hatte.

Als er in der Pause auf den Hof trat, beschlich ihn ein unheimliches Gefühl. Das Zeichenbüro lag im Dunkeln, nur auf dem Hof brannten zwei Lampen. Von dem weißen Schein angezogen, umschwirrten Mengen von Nachtfaltern und Wolken von zierlichen Mücken das milchige Glas, stießen dagegen und fielen betäubt zu Boden.

Folk sah die Lampen an und überlegte, was er tun sollte. Einen Augenblick lang hielt ihn etwas zurück. Er drückte seinen Körper gegen die Wand, fast schmerzend fühlte er die kantigen Steine. Dann trat er entschlossen zurück; er wollte sein Vorhaben ausführen, das ihm als eine männliche Tat erschien. Mit bebenden Händen drehte er die Sicherungen aus der Lichtanlage und vergrub sie im Sand.

Als er wieder auf den Hof trat, waren die Lampen erloschen, und der junge Mond hielt sein blasses Licht hinter jagenden Wolkenfetzen verborgen, die von der Flammenröte der Brennöfen leicht angehaucht waren. Ein blasser, matter Widerschein klebte an den Giebeln der Gebäude. Er sah spähend umher, reckte seinen Kopf wie ein Spürhund nach vorn und ging dann im Schatten der Mauern hinüber.

Die Tür zum Büro war verschlossen. Der Drücker bewegte sich knirschend auf und nieder. Zugleich hallte ein fester Schritt durch die Nacht. Der Nachtwächter kam über den Hof. Lautlos eilte Folk um die Ecke, sein Herz klopfte laut in die Stille, und lähmend kroch die jähe Angst in ihm hoch. An den nächtlichen Sicherheitsdienst hatte er nicht gedacht. Aber die Schritte entfernten sich, und die Stille kehrte zurück. Folk ließ seine Blicke an der Wand hinaufsaufen und tastete die Fenster ab. Ein Querflügel stand offen. „Das müßte gehen", überlegte er erregt. „Rein!" Das geht nicht, stellte er dann fest. Seinen großen Körper konnte er nicht durch das enge Fenster hindurchzwängen.

Schon wollte er seinen Plan aufgeben, da fiel ihm Wilsenroth ein, der wohl jetzt wieder bei Gisela saß. Und der alte Gram und die alte Wut stieg wieder in ihm hoch. — —

In den Augen des jungen Kuhl saß der Schlaf und seine Glieder schmerzten. Arbeiten, wenn andere Leute schlafen, ist doppelt hart, und wer jung ist, liebt den Schlaf wie das Leben.

„Komm mal mit!" sagte Folk und ging voraus. Der Junge folgte ihm, sein Gang war müde und er fröstelte in der Nachtkälte.

„Ich? Was soll's denn?" fragte der Junge, und in seiner Stimme war leichte Ablehnung. Es war Arbeitspause, und es hatte sich so schön in der warmen Ecke geruht.

„Ja, du!" erwiderte Folk und trat schon auf den dunklen Hof hinaus. Die genagelten Schuhe des Jungen schlürften laut über das harte Pflaster.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Staatssekretär Reinhardt gegen falsche Gerüchte

Weder Vermögensabgabe noch „Beschlagnahme von Sparguthaben"

Das Steueraufkommen des Reichs entwickelt sich nach wie vor sehr günstig. Wie Staatssekretär Fritz Reinhardt in der „Deutschen Steuerzeitung" ausführt, hat es im Rechnungsjahr 1940 27,2 Milliarden RM. betragen. Die Entwicklung im bisherigen Teil des Rechnungsjahres 1941 läßt darauf schließen, daß das Steueraufkommen des Reichs im Rechnungsjahr 1941 30 Mrd. RM. überschreiten wird. Es ist natürlich, daß der Finanzbedarf im gegenwärtigen Krieg sehr groß ist. Bei der Entwicklung unseres Steueraufkommens ist jedoch gewährleistet, daß das Fundament der Finanzierung und damit die Finanzierung selbst gesichert ist, und daß die Finanzen des Reichs ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges in bester Ordnung bleiben.

Bei der Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß alle Gerüchte, wonach der Kriegsfinanzbedarf die Erhebung einer allgemeinen „Vermögensabgabe" oder gar die „Beschlagnahme" von Sparguthaben „bedinge", Unsinn sind. Die Vermögensteuer hat im Krieg keinerlei Erhöhung erfahren. Es ist kein Kriegszuschlag zur Vermögenssteuer eingeführt worden, und es wird auch kein Kriegszuschlag zur Vermögenssteuer eingeführt werden. Und es ist auch nicht daran gedacht, eine allgemeine „Vermögensabgabe" einzuführen.

Die Finanzkraft des Reichs wird nach dem Krieg nicht nur so stark wie heute, sondern wahrscheinlich noch erheblich stärker sein. Es wird nicht erforderlich sein, irgendwelches finanz- oder steuerpolitisches Experiment zu unternehmen, sondern es wird im Gegenteil möglich sein, den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer abzubauen und durch steuerliche Maßnahmen die Umstellung von der Kriegswirtschaft auf die Friedenswirtschaft zu erleichtern.

Es taucht auch immer wieder das unsinnige Gerücht auf, es sei eine „Erhöhung" der Erbschaftssteuer „beabsichtigt". Daran ist kein wahres Wort. Auch an eine „Beschränkung des Erbrechts" denkt niemand.

Reichsnährstand auf der Straßburger Ausstellung

„Deutsche Wirtschaftskraft / Aufbau am Oberrhein"

An der vom 29. 8. bis 21. 9. 1941 in Straßburg stattfindenden Ausstellung: „Deutsche Wirtschaftskraft — Aufbau am Oberrhein" beteiligt sich der Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden mit einer großen Sonderschau.

Diese soll in zahlreichen Hallen und auf Freigelände, die sich auf über 16 000 Quadratmeter erstrecken, den Besuchern aus Stadt und Land den Leistungs-, Gestaltungs- und Aufbauwillen des deutschen Bauerntums am gesamten Oberrhein zum Ausdruck bringen. Mitten im großen entscheidungsvollen Ringen kommt es darauf an, neben der Vermittlung von Kenntnissen über die mannigfaltige Zielsetzung der berufsständischen Organisation des Bauerntums auch das Rüstzeug für die große notwendige gemeinschaftliche europäische Erzeugungsschlacht zu geben.

Die durch eine Vielfalt von Hallen und Freilandlehrschauen wohlvorbereitete Ausstellung bäuerlichen Schaffens wird sicherlich die gebührende Beachtung und Anerkennung auch aller badischen Besucher finden. Ausschnitte aus den Aufgabengebieten der drei Hauptabteilungen der Landesbauernschaft Baden der Hauptabteilung I „Der Mensch", der Hauptabteilung II „Der Hof" und der Hauptabteilung III „Der Markt" werden grundsätzliche und aktuelle Fragen behandeln und in einer großen festen Ausstellungshalle durch besondere Lehrschauen in dekorativen Darstellungen und einprägsamen Bildtafeln schaubar gemacht werden. Die seit der Besiedelung des oberrheinischen Raumes durch die Alemannen niemals abgerissenen wechselseitigen Beziehungen des bäuerlichen Menschen hüben und drüben des Rheines werden in dieser Lehrschau durch eine eindrucksvolle Gegenüberstellung einer badischen und elsässischen Bauernstube ebenso ihre Würdigung finden. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird den bildmäßigen Darstellungen der Methoden der deutschen Erzeugungsschlacht und der damit erreichten großen Erfolge für die Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes entgegengebracht werden. Die Ziele der europäischen Erzeugungsschlacht: Weitgehende Ertragssteigerung nach deutschem Vorbild, Brachlanderschließung, gesteigerter Anbau von Hackfrüchten und Futtermitteln aller Art, der „Kampf dem Verderb" und die Förderung des Bauerntums im Sinne der Bodenständigkeit des deutschen Landvolkes werden in überaus anschaulichen Bildtafeln das besondere Interesse der Besucher finden.

In einer großen Zelthalle wird über die Erfordernisse der Durchführung der Erzeugungsschlacht in täglich mehrmals stattfindenden halbstündigen Vorträgen, die durch Vorführung eines großen Dioramas „Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht" noch bühnenmäßig wirksam untermalt sind, belehrt. Aus dem Arbeitsgebiet der Bäuerin wird Küche und Vorratskammer dargestellt. Sie werden in Größe und Ausmaß auch dem Durchschnitt badischer bäuerlicher Verhältnisse entsprechen. Die Wohnküche ist nicht nur Arbeitsplatz, sondern gleichzeitig Aufenthaltsraum für die Familie und muß diesen beiden Gegebenheiten Rechnung tragen. Schöne Ausgestaltung der bäuerlichen Wohnung, hygienische Einrichtungen, gute Wasserversorgung des Hofes und maschinelle Erleichterung der mühsamen bäuerlichen Arbeit sind ebenso notwendig, wie sparsame Wärmewirtschaft. Die Vorratskammer trägt die Parole „Kampf dem Verderb". Auch ist in der großen Halle eine klare Uebersicht über die vom Reichsnährstand geschaffene Marktordnung und ihre Auswirkungen für Stadt und Land zu sehen.

Im Freigelände sind noch folgende wertvollen acht Sonderschauen untergebracht: Pflanzenschau — Grünland, „Schutz der Pflanze", Bessere Wiesen durch Entwässerung, Tabakbau, Silo- und Stallbau, Gartenbau, Forst und Weinbau. Hier wird ebenfalls noch ein „Haus der Pflanzenzucht und Düngung", sowie eine vom Landmaschinenhandel veranstaltete umfangreiche Landmaschinenschau zu finden sein.

Den Kreis- und Ortsbauernführern längs des Rheins ruft die Landesbauernschaft Badens zu: „Ihr unmittelbaren Nachbarn des schönen bäuerlichen Elsaßlandes, die Vorverkaufs- und Eintrittskarten für diese umfassende und lehrreiche Ausstellung sind bereits in euren Händen. Werbt selbst und mit allen euren Mitarbeitern für den Ausstellungsbesuch tatkräftig, damit diese in der befreiten alten deutschen Reichsstadt Straßburg nach dem Wunsche eures Gauleiters und Landesbauernführers ein voller Erfolg wird!"

★

Im Vorverkauf kostet eine Tageseintrittskarte (grün) 0,80 RM. Gegen Vorlage einer solchen wird ohne weiteres auf Grund besonderer Verfügung des Chefs der Zivilverwaltung bei jeder badischen Kreispolizeibehörde (Landratsamt) eine mindestens dreitägige Einreiseerlaubnis in das Elsaß gewährt. Günstige Zugverbindungen, Richtlinien für zweckmäßigen Ausstellungsbesuch und Tageseinteilung sowie gute und preiswerte Quartiermöglichkeiten werden noch mitgeteilt.

Badische und elsässische Turner in Kolmar

Kolmar, 3. August

Nach den Bereichsmeisterschaften der Leichtathleten war Kolmar auch der Schauplatz der Turnermeisterschaften, deren Durchführung sich einwandfrei abwickelten. Sowohl die alle Erwartungen übertreffende Teilnehmerzahl, wie auch deren Leistungen bewiesen die fortschreitende Aufbauarbeit im Bereich Elsaß. Durch die Teilnahme der besten Turner und Turnerinnen des Gaues Baden hatten die in allen ihren Teilen recht gut organisierte Veranstaltung noch bedeutend an Wert gewonnen. Obwohl in allen Klassen von Früh morgens an ein harter Kampf einsetzte, so konzentrierte sich doch das allgemeine Interesse auf die Zwölfkämpfer, die dann besonders in den Kürübungen so richtig im Element waren und für ihre hervorragenden Leistungen ihren verdienten Beifall erhielten.

Bei den badischen Gästen erlebte man den spannenden Zweikampf Stadel — Becker, der nach Abschluß der obligatorischen Uebungen den Konstanzer Stadel mit 124,9 Punkten vor Becker, der auf 123,1 Punkten kam, an der Spitze sah. Ueberraschend hatte sich bis dahin der Pforzheimer Aupperle auf den dritten Platz gesetzt, während Anna, Emil zurückgefallen war und mit nur 106,4 Punkten den sechsten Platz belegte.

Am Nachmittag wurden dann die Kürübungen durchgeführt, die in der Rangfolge keine wesentlichen Aenderungen mehr brachten. Stadel wurde Bereichsmeister Badens vor Becker, während Herold Bereichsmeister Elsaß wurde. Die Veranstaltung endete mit der Siegerehrung durch Bereichsfachwart Saupel.

Die Ergebnisse lauten:

Männer, Bereichsklasse Baden, Zwölfkampf: 1. Karl Stadel (Konstanz) 223,8 P., 2. Hans Beckert (Neustadt) 220,6 P., 3. Wilhelm Aupperle (Pforzheim) 212,8 P., 4. Emil Anna (TV 46 Mannheim) 200,2 P., 5. Mücklich (TV 46 Mannheim) 197 P., 6. Werner Böckle (Pforzheim) 196,4 P., 7. Franz Eschwei (TV 46 Mannheim) 193,9 Punkte.

Frauen, Bereichsklasse Baden, Achtkampf: 1. Friedel Ranfft, Mannheim 150,3 P.; 2. Erna Volk, Heidelberg 148,6 P.; 3. Brunhilde Lautenschlager, Heidelberg 147,7 P.

Männer, Bereichsklasse Elsaß, Zwölfkampf:

1. Herold, Robert (Straßburg) 212,9 P.
2. Möhrer, Paul (Straßburg) 189,30 P.
3. Heinrich Reinmund (Mülhausen-Dornach) 188,30 P.
4. Schmitt, Paul (Mülhausen) 187,6 P.
5. Hug, Eugen (Mülhausen-Dornach) 178,9 P.

Frauen, Bereichsklasse Elsaß, Achtkampf:

1. Kapp, Lucia (Straßburg) 132 P.
2. Weber, Irene (Straßburg) 119,1 P.
3. Müller, Margarete (Straßburg) 114,5 P.

Die Ueberraschungen in der 2. Tschammerpokal-Schlußrunde

In der zweiten Schlußrunde des Fußball-Tschammerpokal-Wettbewerbs ging es natürlich nicht ohne die üblichen Pokal-Ueberraschungen ab. Die größte kam wohl in Wien zustande, wo der Deutsche Meister Rapid von dem Lokalgegner Admira, der „Hahnemann-Elf", mit 5:3 (3:2) Toren geschlagen wurde. Admira kämpfte mit großem Ehrgeiz, während die Meisterelf noch nicht wieder auf Touren und auch durch die frühzeitige Verletzung eines Verteidigers benachteiligt war. Außer der Admira ist Wien in der nächsten Runde noch durch die Austria vertreten, die in München nach vorzüglichen Leistungen Bayerns Meister 1860 mit 5:2 (2:1) aus dem Rennen warf. — Der Elsaß-Meister, FC 93 Mülhausen hielt sich gegen Württembergs Meister Stuttgarter Kickers eine Stunde lang hervorragend, dann wurde aus dem 1:0 doch noch ein 4:0 für die Mannen um Conen. — Einen sicheren Sieg brachte Badens Altmeister, SV Waldhof, aus Kassel beim BC Sport nach Hause. 3:0 (2:0) lautete das Ergebnis. — Torlos trennten sich in Metz nach zweistündiger Spieldauer FV Metz und Rotweiß Frankfurt, so daß der Kampf in Frankfurt eine neue Auflage erleben wird. Borussia Fulda, Hessens Meister, ging in Jena gegen den Mitteimeister mit 3:5 ein, nachdem Jena bereits 5:0 geführt hatte. — Der vorjährige Pokalmeister Dresdner SC gewann beim Polizei-SC Chemnitz mit 3:0 leichter als erwartet.

Ueberraschungen kleineren Formats kamen in Berlin und Bremen zustande. In der Reichshauptstadt zog Meister Tennis-Borussia mit 2:3 gegen Blau-Weiß den Kürzeren und in Bremen verlor die favorisierte Werderelf mit 1:2 gegen Holstein Kiel. Die Meister von Ostpreußen und Schlesien, VfB Königsberg und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz kamen zu hohen Siegen über SV Königsberg bzw. Breslau 02. Viktoria Stolp, Pommerns frühere Meisterelf, ging gegen den überraschend starken LSV Kamp mit 0:3 ein. Hannover 96 fertigte den Lokalgegner Linden 07 mit 5:1 ab und im Westen des Reiches buchte Schwarzweiß Essen einen 2:1-Sieg über Westende Hamborn.

★

Am nächsten Sonntag sind außer dem Wiederholungsspiel Frankfurt — Metz noch die Treffen zwischen Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf und 1. FC Nürnberg — Spvgg. Fürth nachzuholen.

Tag der Leibesübungen

WK Der Mannheimer Sportbezirksführer hat seine Gemeinschaften aufgefordert, die Deutschen Vereinsmeisterschaften abzulegen und dazu den Bezirk in drei Stützpunkte: Mannheim, Schwetzingen und Weinheim geteilt. Am 3. August begannen die Schwetzinger Vereine, die in Neulußheim und Schwetzingen an den Start gingen. Am 17. August sind die Vereine an der Bergstraße an der Reihe. Diese Vereine legen ihre Uebungen in Ladenburg auf dem Platz der TSG ab.

Mannheim selbst hat diesen Tag besonders ausgebaut. Am Vormittag werden über 100 Mannschaften die DDM ablegen. Am Nachmittag gibt es zwei Wehrmachtspiele gegen Zivil, deren Erlös dem Roten Kreuz zufließt. Eingeleitet werden diese Spiele mit einem Frauen-Handballspiel des VfR gegen eine kombinierte Mannheimer Elf. Es folgt dann das Handballspiel Wehrmacht gegen Zivil und anschließend die Fußballer. Da die Wehrmacht in beiden Sparten starke Mannschaften zu stellen in der Lage ist, werden es die „Bürgerlichen" nicht leicht haben. Für die musikalische Untermalung wird eine Militärkapelle sorgen.

Badens Handballjugend unter den letzten Zwölf

BDM Baden — Köln	6:3 (3:1)
HJ Baden — Köln	13:3 (5:1)

WK Der vergangene Sonntag brachte das letzte Gruppenspiel der Vorrunde zur deutschen Jugend-Handballmeisterschaft, das sowohl in der Hitlerjugend als auch im BDM die Mannschaften zusammenbrachte, die gegen das Gebiet bzw. den Obergau Koblenz hatten siegreich bleiben können. Baden hatte allerdings neben dem eigenen Platz für diese Runde noch einen weiteren Vorteil, da die Bestimmungen besagten, daß bei Punktgleichheit das bessere Torverhältnis entscheide.

So konnten sowohl unsere „Buben" wie Mädel unbesorgt nach Karlsruhe fahren. Sie fuhren wohlbetreut und bestens vorbereitet. Dies zeigte sich denn auch in den Spielen, die beide badische Siege und — da ja Mannheims Vertretung Badens Interessen zu wahren hat — auch Mannheimer Siege brachten.

Zunächst spielten die Mädel. Die Mannheimer Elf war technisch und taktisch ihrem Gegner überlegen und siegte nach einer 3:1-Pausenführung sicher 6:3, wobei die drei Gegentore z. T. auf das Zögern der Verteidigung zurückzuführen war. Bei der Hitlerjugend sah es zunächst nicht nach einem badischen Sieg aus. Die Buben vom Rhein spielten einen guten Handball und wehrten sich tapfer. Den Sieg der einheimischen Elf vermochten sie aber nicht zu verhindern. 13:3 hieß es am Ende für das Gebiet 21 (Baden), das damit unter den letzten Zwölf der HJ und des BDM rangiert.

Gebietsvergleichskämpfe der badischen Jugend

WK Badens Leichtathletikjugend hat für den 17. August mit dem Gebiet Westmark einen Gebietsvergleichskampf abgeschlossen, der in Landau zur Durchführung kommt. Ende September kommt ein weiterer in Gaggenau gegen Württemberg und Westmark zum Austrag.

Vom Gebiet Elsaß wurde der Bann 171/Mannheim zu einem Vergleichskampf nach Straßburg eingeladen. Mannheim hat diese Einladung angenommen und wird Mitte September gegen Elsaß kämpfen. Dazwischen liegen aber noch die deutschen Jugendmeisterschaften, die vom 25. bis 31. August in Breslau stattfinden, an denen etwa 30 badische Jungleichtathleten teilnehmen werden.

HJ-Wasserball in Ludwigshafen

Das erste Gruppenturnier um die Deutsche Jugendmeisterschaft im Wasserball fand in Ludwigshafen am Rhein statt. Die Vertretung des Gebiets Ruhr-Niederrhein (Bann Wuppertal) siegte vor Westmark und Köln-Aachen. Es gab folgende Ergebnisse: Ruhr-Niederrhein — Westmark 10:1 (4:0); Ruhr-Niederrhein — Köln Aachen 6:2 (2:1); Westmark — Köln-Aachen 11:5 (4:2).

Sport in Kürze

Bei dem Tennisturnier in Herrenalb wurde der bei der Luftwaffe eingezogene Engert vom Tennisclub Mannheim Dritter hinter dem württembergischen Meister Klaß (1.) und dem badischen Meister Potaß fast ohne Training, und im gemischten Doppel mit Frau Bock, Köln, ebenfalls.

*

Württembergs Turnermeisterschaften wurden in Stuttgart entschieden. Den Zwölfkampf der Männer gewann Theo Wied (TSV Stuttgart-Münster) mit 222,7 Punkten, während im Achtkampf der Frauen Marieluise König (MTV Stuttgart) mit 156 Punkten erfolgreich war.

*

Württembergs Jugend-Fußballer errangen im Kampf um die deutsche Jugendmeisterschaft den Gruppensieg. In Stuttgart siegten sie mit 7:1 (3:1) Toren über die Vertretung des Gebiets Schwaben.

*

Bei den Nürnberger Sicherrennen, denen 10 000 Besucher beiwohnten, wurde Schindler (Chemnitz) über 100 Kilometer Gesamtsieger vor Merkens, Umdenhauer, Schön und Lohmann.

*

Auf der Zuffenhausener Radrennbahn gewann Altmeister Scherle (Stuttgart) den Fliegerkampf vor Kneller (Bonn). Im 150-Runden-Mannschaftsrennen waren die Stuttgarter Bühler/Schwarz siegreich.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Württembergische und Badische Verein.-Versicherungsgesellschaften AG, Heilbronn. Aus 120 937 (75 839) RM. Reingewinn werden 5 Prozent Dividende auf die eingezahlten Aktien ausgeschüttet (im Vorjahr wurde in Anbetracht der Kriegsverhältnisse von einer Gewinnverteilung abgesehen). Auf neue Rechnung gehen 80 527 RM. Prämien einschließlich Nebengebühren erbrachten 4,88 Mill. RM., andererseits erforderten Rückversicherungsprämien 1,08 Mill. RM., Schäden abzüglich Rückversicherungsanteile 3,0 Mill. RM. Die Schadensprämienreserve wurde auf 3,23 (3,03) Mill. RM. erhöht.

Chemische Fabrik von Heyden AG, Radebeul-Dresden. In einer Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, von der von der Verwaltung in Aussicht genommenen Kapitalberichtigung (Aktienkapital 13,7 Mill. RM.) vorläufig abzusehen, da sich deren Höhe mit Rücksicht auf die noch ausstehenden Durchführungsbestimmungen zur Dividendenabgabeverordnung noch nicht übersehen läßt. Für 1940 soll wiederum eine Dividende von 8 Prozent auf das Stammkapital und von 7 Prozent auf das Vorzugsaktienkapital verteilt werden. Die Hauptversammlung wird auf den 6. Oktober einberufen.

Aus dem Reich

Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Aschen. Durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 31. Juli 1941, die im Reichsanzeiger Nr. 178 vom 2. August 1941 veröffentlicht worden ist, ist das Ausfuhrverbot für Aschen von Brennstoffen der statistischen Ausfuhrnummer 237 aufgehoben worden. Die sonstigen in der Anordnung enthaltenen Aenderungen der Aus- und Einfuhrverbotslisten sind bedingt durch Aenderungen des statistischen Warenverzeichnisses, Aenderungen in der Zuständigkeit von Reichsstellen usw. Sachliche Aenderungen des bisherigen Zustandes sind damit nicht verbunden.

Aus Uebersee

Kreditabkommen zwischen japanischen und thailändischen Banken. Aus Bangkok wird berichtet, zwischen der „Yokohama Specia Bank" und einem thailändischen Bankkonsortium, dem die „Thai Commercial Bank", die „Bank of Asia" und die „National and City Bank of Thailand" angehören, ein Abkommen über einen Kredit von 10 Millionen Baht unterzeichnet wurde. Das Abkommen tritt sofort in Kraft.

Baumwollausfuhrüberschuß Argentiniens gesunken. Die argentinische Baumwollernte ist in diesem Jahre mit 51 500 Tonnen um 2300 Tonnen geringer ausgefallen als erwartet. Da der Eigenverbrauch des Landes ungefähr 45 000 Tonnen beträgt, werden für den Export nur 6500 Tonnen Baumwolle zur Verfügung stehen.

Personalien

Dr. Albert Vögler Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Zum Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wurde als Nachfolger des verstorbenen Geheimrat Bosch auf Vorschlag des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft von Reichsminister Rust Dr. Albert Vögler für sechs Jahre ernannt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium und zum zweiten Vizepräsidenten Ministerialdirektor Professor Dr. Mentzel, Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, vom Präsidenten ernannt. Zu Schatzmeistern wurden Professor Hörlein und Staatsrat Dr. von Stauß gewählt. Auf der diesjährigen Sitzung des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wurde ferner beschlossen, der Hauptversammlung die Zuwahl des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Dr. von Weizsäcker und von Dr. Hermann von Siemens, Neffen des verstorbenen Vizepräsidenten Karl Friedrich von Siemens, vorzuschlagen.

Fünfzig Jahre im Dienste der deutschen Uhrenindustrie. Der im sechzigsten Lebensjahr stehende Generaldirektor der Uhrenfabrik Gebrüder Junghans AG, Paul Landenberger, beging am 1. August sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum.

Der Direktor der Zentralkasse Südwestdeutscher Volksbanken AG, Karlsruhe-Frankfurt am Main, Rudolf Händel, konnte am 1. August auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Genossenschaftswesen zurückblicken.

Im Zeichen der Konversionen

Nachdem vor einigen Wochen das Land Bayern eine Anleihe zur Rückzahlung gekündigt, zugleich aber ein Umtauschangebot in 3½ Prozent Anleihe erlassen hatte, kündigte nunmehr das Land Baden die noch umlaufenden 4½prozentigen Schuldverschreibungen von 1927 zur Rückzahlung zum Nennwert. Den Inhabern soll demnächst ein Angebot zum Umtausch in neuen 3½prozentigen Schuldverschreibungen unterbreitet werden.

Die Badische Kommunale Landesbank, Girozentrale, Mannheim, macht die Kündigung sämtlicher noch im Umlauf befindlichen Stücke ihrer 4½prozentigen (fr. 8prozentigen) Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 1 zur Rückzahlung zum Nennwert auf 1. Oktober 1941 bekannt. Zum Umtausch bietet sie ihre 4prozentigen Hypothekenpfandbriefe Reihe 7 zum Kurse von 100 Prozent an. Ebenso macht die Badische Kommunale Landesbank Mitteilung über das erste Auslosungsergebnis ihrer 4½prozentigen Kommunalschuldverschreibungen Serie 3 (Tilgungstermin 1. September 1941).

Die Preußische Landespfandbriefanstalt kündigte ihre 4½prozentigen Goldmark-Kommunal-Obligationen Reihe 16 und Reihe 20 zur Rückzahlung zum Nennwert am 1. November 1941. Im Umtausch werden 4prozentige Kommunalobligationen Reihe 28 zum Kurse von 100 Prozent geboten. Zugleich erläßt die Anstalt ein Umtauschangebot auf die zum 1. Oktober 1941 gekündigten Pfandbriefe Reihe 10 und Kommunalobligationen Reihe 8, 12 und 14 in 4prozentige Pfandbriefe Reihe 26 sowie 4prozentige Kommunalobligationen Reihe 28 zum Kurse von 100 Prozent.

Die Provinzialbank Pommern in Stettin erläßt die Kündigung von 4prozentigen Kommunalschuldverschreibungen von 1929, wofür im Umtausch solche von 1940 zum Kurse von 100 Prozent angeboten werden. Auch für ausgeloste 4½prozentige Pfandbriefe von 1939 wird ein Umtausch in 4prozentige Pfandbriefe von 1940 angeboten.

Stückgüterversand auf dem Rhein

Der Verkehrsbeauftragte des Führungsstabes Wirtschaft in Karlsruhe weist — wie die Badische Wirtschaftszeitung mitteilt — darauf hin, daß zum Versand von Stückgütern nach am Rhein gelegenen Stationen in vermehrtem Maße der Eildampferverkehr herangezogen werden kann. Es besteht ein- bis zweimal in der Woche eine Abfahrt. Die Güter können bis eine Stunde vor Abgang des Bootes in Empfang genommen werden. Stückgutverkehr mit dem Personenboot bestehen zwischen folgenden Stationen: Karlsruhe, Mannheim, Worms, Mainz, Wiesbaden-Biebrich, Bingen, Koblenz, Neuwied, Bonn, Köln, Düsseldorf, Krefeld, Duisburg, Emmerich, Wesel, Rotterdam.

Bei leichten Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen
ESSITOL-TABLETTEN
zur schnellen Heilung einer entzündungsfreien Wunde
Erhältlich in den Apotheken Preis RM -.84

Es kommt nicht darauf an, daß wir kauen, sondern wie wir kauen, und das hängt von unseren Zähnen ab.
Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

MARCHIVUM

Offene Stellen

Vordruckstelle sucht

Hilfskraft

für Expeditionsarbeiten

(Pack- und einfache Büroarbeiten) zur halbtagsweisen Beschäftigung (auch für Pensionäre geeignet). Angeb. u. Nr. 59 977 VS an die Geschäftsstelle des „HB" erbeten.

Treuhandstelle sucht

Anlernkraft

als Bürogehilfin

Angeb. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild unter Nr. 59 978 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Servierfräulein gesucht. Pfalzkeller, Mhm., N 7, 8.

Tüchtige **Friseuse und Lehrmädchen** sofort gesucht. (0015 B Regelein, Damensalon, Mannheim, Seckenheimer Straße Nr. 61.

Wegen Erkrankung meiner Stundenhilfe suche für einige Nachmittage in der Woche **nette Frau als Aushilfe** oder für ganz. Näheres Fernruf Nr. 333 74 oder Adresse unter Nr. 188 695 Sch im Verlag des „HB"

Stütze gesucht Frau oder Fräulein, welches gut bürgerlich kocht und zeitweise im Geschäft mithilft. Ebenso eine junge Anfangsstütze. Dieselbe hat Gelegenheit, sich im Geschäft u. Haushalt auszubilden. Belde, Konditorei und Café, Mannheim, D 2, 14.

Saubere Putzfrau für zweimal in der Woche gesucht. Samsreither, Speyzenstraße Nr. 5.

Ladengeschäft sucht per sofort **Putzfrau** vormittags 2 bis 3 Stunden. Böhm, Mannheim, G 3, 8.

Junge Frau in ruh. mod. Haushalt für Dienstag und Freitag gesucht. Vorzusprechen nach vorheriger telefon. Vereinbarung. Anruf zw. ½8—10 oder 13—15 Uhr. Fernruf 441 69.

Fleißige **Hausgehilfin** in gepflegten, kinderreichen Haushalt, Vorort Mannheim, sofort oder später gesucht. Familienanschluß. — Anruf unter Nr. 471 89 erbeten.

Magazinarbeiter v. Schraubengroßhandlung gesucht. (0247 B Gottschalk & Dicker Nachf. Bismarckplatz 3 · Ruf 406 51.

1 oder 2 Tüncher gesucht. (464 75 B Malergeschäft Dreisch, Mhm. Eichelsheimer Str. 41. Ruf 250 78

Servierfräulein gesucht. (0312 B Weinhaus Bacchus, Mhm., G 5, 7.

Stellengesuche

Zuv., sol. Mädchen sucht Stelle als **Servierfräulein** in Mannheim od. Umgebg. Tagescafé wird bevorzugt. Ang. u. Nr. 0309 B an den Verlag des „HB"

Junge Frau sucht leichte Büroarbeit. Etwas Kenntn. in Kurzschrift u. Maschinenschreiben. Zuschr. u. Nr. 0191 B a. d. Verlag des Hakenkreuzbanner

Perfekte **Telefonistin** sucht Stelle. — Zuschriften unter Nr. 0255 an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mhm.

Pflichtjahrmädchen sucht Stelle für ein halbes Jahr in gutem Haushalt mit Kindern Zuschriften unt. Nr. 188 679 BS a. d. Verl. d. Hakenkreuzbanner

Junge alleinstehende Frau perfekte Stenotypistin, sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter Nr. 0283 B an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mhm.

Perfekter Buchhalter abschlußsicher, übernimmt **Ihre Buchführung** nebenberufl., auch halbtagsweise Zuschriften unt. Nr. 188 677 BS a. d. Verl. d. Hakenkreuzbanner

Wohnungstausch

3—3½-Zimmer mit Bad gegen **2-Zimmer-Wohnung** in ruhiger Lage baldmöglichst gesucht. Angeb. unter Nr. 0262 B an die Geschäftsstelle d. HB Mhm.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung mit Bad von ruh. lg. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 59 687 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim

3-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht. — Zuschriften unt. Nr. 17 416 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Suche zum 1. Oktober oder später **4—5-Zimmer-Wohnung** m. Bad in Mannheim, Weinheim oder Heidelberg. Ausführliche Angebote unt. Nr. 0307 B an die Geschäftsstelle d. HB Mhm.

Für Arztpraxis geeignete **Wohnung oder Räume** Nähe Paradeplatz gesucht. Angebote unter Nr. 0035 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

Gebild. älteres Ehepaar das seine große Wohnung aufgeben möchte, sucht in feinem Hause oder Villa komplette 3-Zimmer-Wohnung m. größerem Unterstellraum, eventuell nur während Kriegsdauer. Zuschriften unter Nr. 300 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner"

Lagerräume

womöglich mit Gleisanschluß

zu mieten gesucht

Zuschriften unter Nr. 96 510 VS an das HB in Mannheim

Ihr Leben währet 16 Tage!

Da hat man neulich in der ganzen Wohnung die flatternden Mottenfalter gejagt. Und nun die Überraschung: schon wieder Motten im Schrank! Also erneut auf die Mottenjagd! – Hier beginnt der große Irrtum: Die fliegende Kleidermotte ist völlig unschuldig. Sie nimmt keine Nahrung zu sich und macht auch keine Mottenlöcher. Meist fliegt auch nur das Männchen. Das Weibchen lebt 16 Tage und legt in dieser Zeit 150—200 Eier. Die eigentlichen Zerstörer der Kleider, Anzüge, Mäntel, Pelze, Schals aber sind nicht die fliegenden Kleidermotten, sondern die aus dem Ei ausschlüpfenden Mottenräupchen. Und hier entsteht der zweite Irrtum. Man glaubt immer, daß Motten nicht an neue Sachen gehen. Stimmt nicht! Sie bevorzugen zwar die alten, verstaubten, verschwitzten Kleider und Stoffe, kurzum, sie hecken in der Lumpenkiste; von hier aus ist aber der Weg zum neuen Anzug im Schrank nicht mehr allzu weit. Wollen Sie sich Ihre jetzt so punkt-wertvollen Kleider zerfressen lassen? Packen Sie in Ihrem Haus das Übel an der Wurzel! Heraus mit dem Lumpensack! Bringen Sie alle entbehrlichen Stoffreste und Flicken, alles Altmaterial Ihrer Kleiderschränke zur Reichs-Spinnstoff-Sammlung 1941!

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung B 6, Seitenbau, IV. Stock. Preis 60.— RM per 1. September zu vermieten durch
J. Hornung - L 7, 6 Grundstücksverwertung.

Wohnung 4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Warmwasser, vordere Oststadt, per 1. September zu vermieten. Preis 125 RM plus Heizung durch
J. Hornung - L 7, 6 Grundstücksverwertung.

Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad in O 7. Preis 145.— RM. per 15. Aug. oder später zu vermieten. 3 Räume können für Büro usw. benutzt werden durch
J. Hornung - L 7, 6 Grundstücksverwertung.

Geräumige **6—7-Zimmer-Wohnung** in ruhigem Zweifamilienhaus, 1 Treppe hoch, Nähe Wasserturm, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. Zentralheizg., Warmwasserversorgung. Angebote unter Nr. 248 B an die Geschäftsstelle d. Hakenkreuzbanner Fernsprecher Nr. 441 93.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit Warmwasserheizg., Bad- und Küchenbenütz. in Feudenheim, Andreas-Hofer-Str. 66, ab 12. od. 15. Aug. zu vermieten. Zuschr. u. Nr. 96 516 VS an den Verlag des HB

Immobilien

Geschäfts-Rentenhaus (Eckhaus) gute Verkehrslage Mannheim bei 40 Mille Anzahlung zu verkaufen. – Bei Verkauf freiwerd. Wohnräume
Immob. Knauber, U 1, 12 Breite Straße · Fernruf 230 02

Geschäfte

Kohlenplatzgeschäft zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 0303 B an die Geschäftsstelle des HB Mannheim

Kaufgesuche

1 Kreissäge für Schreinereibetrieb zu kaufen gesucht
Spiegelmanufaktur Waldhof in Mannheim-Waldhof.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte, jedoch durchreparierte **Schreibmaschine** Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 96 517 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner".

Offene Stellen

Ausläufer od. Ausläuferin (Radfahrer) auch stundenw. gesucht. Wäscherei „Expreß" Alphornstraße 13.

Jüngere saubere **Monatsfrau** 3—4mal wöchentl. 2—3 Stund. vormittags gesucht O 7, 25, 2 Trepp.

Austräger(in) mit Fahrrad für Schwetzingerstadt gesucht. — Mirsch, Pflügersgrundstraße 6, 2. Stock.

Fuhrmann für leichten Einspänner gesucht! Mannheim, R 6, 1

Selbst. Halbtages-**Mädchen** oder Stundenfrau gesucht. Prinz-Wilhelm-Str. 14, 1 Tr.

Küchenmädch. per sofort gesucht. Mannheim, P 3, 3 Kaffee Hauptpost.

Verschiedenes

Muttermilch Welch edeldenkende Kindesmutter kann einem 2 Monate alt. Jungen etwas Muttermilch abgeben gegen sehr gute Bezahlung. August Hennrich Mh., D 5, 14, III

Stellengesuche

Norddeutsche, 28J. sucht Stellung als **Stütze** Geschäftshaushalt bevorzugt. Angeb. unter Nr. 251 B an das HB Mhm.

Erstklassige **Stenotypistin** 28 Jahre, sucht sofort Aushilfsbeschä. (Durchgeh.-Zeit) Angeb. unt. Nr. 296 B an den Verlag ds. Blatt.

Junge **Bedienung** sucht Stellung als Aushilfe Angeb. unter Nr. 280 BS an Verlag des HB in Mhm.

Mietgesuche

1 bis 2 Zimmer und Küche in gut. Hause zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 221 B an Verlag des HB in Mhm.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. Oktober **2-Zimmer-Wohnung** möglichst mit Bad. Angeb. unter Nr. 186 674 BS an den Verlag ds. Blatt.

Sonnige **3-Zimm.-Wohn.** mit Bad u. Zubh. v. ruh. Mieter gef. er Tausch. Zuschr. m. Pr. u. 99399 an d. Verlag.

Wohnungstausch

Gebe meine **3-Zim.-Wohng.** mit Bad, Innenstadt, gegen große **2-Zim.-Wohng.** ab. Angeb. unter Nr. 264 B an den Verlag ds. Blatt.

Wohnungs-Tausch 2-Zimmer-Wohng. Nähe Haltest. Altriper Str. gegen solche in Neckarau gesucht. Angebote unter Nr. 292 B an das HB Mhm.

Suche moderne **3-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad u. Heizung, mögl. parterre od. 1. St. 3-Zimmer-Wohng. mit einger. Bad, Nähe Waldpark kann in Tausch gegeben werden. Angeb. unter Nr. 46 476 VS an den Verlag ds. Blatt.

Zu vermieten

Schön. Eckladen für jedes Geschäft geeignet, sof. oder später zu vermiet. Lenaustraße 14 Kraft

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön mbl. Zim. sofort zu vermiet. U 4, 1, 3. Stock.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vm. G 7, 32, 3. Stock.

Schön mbl. Zim. zu verm. Bahnhofplatz 9, 3 Tr.

Möbl. Zimmer in gutem Hause sofort zu vermiet. L 11, 24, parterre

Charlottenstraße 4 bei Schwarz **gut möbl. Zim.** m. Schreibt., Bad fließ. Wass., sofort zu vermieten

Gut mbl. Zim. zu verm. K 3, 14, 1 Tr. Anf. n. 18.

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Bett. zu vermieten K 3, 10, 2. Stock.

2 Bettenzimm. neu möbl. sofort zu vermieten Schäfer, K 1, 9

Geldverkehr

3500 RM. auf erste Hypothek zu vergeben. Angeb. unter Nr. 250 B an Verlag des HB in Mhm.

Tiermarkt

Suche 6 reinrassige **Legehühner** mit Hahn und **4 junge Enten** Wagner, Eichelsheimerstraße 43 Fernsprecher 28698

Kaufgesuche

Küchenherd gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 18868 BS an das HB Mhm.

Foto 4½×6, 6×6, oder **Ihagee-Exakt** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 259 B an Verlag des HB in Mhm.

Neuwertige **Marschstiefel** Gr. 41 zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 186 684 B an den Verlag d. Bl.

Ich suche für ein auswärtig. Unternehmen gut erhlt. **Damen- und Herrenkleider Schuhe Wäsche** und Bettwäsche zu kaufen. Schäfer An- und Verkauf. Schwetz. Str. 47. Fernsprecher 43968

Tauschgesuche

1 Paar **Herrenschuhe** neuwertig Größe Nr. 43 gen. Gr. 44 oder 45 zu tausch. gesucht; sowie **Damenfahrrad** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anzufragen: Fernsprecher 41905

Zu verkaufen

Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Küchenschränke, Kleiderschränke, Chaiselong., Sofa, Sessel, Küchenherde Waschkommode, Roßhaarmatratze, Federbetten, Kissen Nähmaschine zu verkaufen. U 1, 17 M. Bonner An- und Verkauf.

Große Bohrmaschine weg. Platzmangel zu verkaufen. Mannh.-Waldhof Tannenstraße 7 Eisen- und Metalldreherei, Annahme v. Aufträgen!

Rock u. Weste schwarz und blaue **Hose** fast neu, mittlere Größe, zu verkauf. Augusta-Anlage 9 Stiefel

1 Paar gut erhalt. **Marschstiefel** Größe 40, zu verkaufen. Neckarau, Herrlachstr. 9, IV. Tromsdorf

Eleg., schw. neuer **D. Wint. Mantel** auf Seide mit Pelzbes., Maßarb. neuer schwarzer **Damenmantel** auf Seide, Maßarbeit, zwei gute **Deckbetten** 2 schöne Blumenständer, auch gen. großes Regal zu tauschen Liegestuhl. Adresse zu erfrag. unter Nr. 183 B im HB in Mhm.

Knabenmantel und Anzug zu verkauf. Lorsingstr. 14, 2. Stck., r.

Dunkelbl. Kinder-**Kastenwagen** gut erhalten, für 30 ℳ zu verkauf. Fr. Jakob, Almen Frdr.-Bötig.-Str. 5

2 Seidenkleid. Gr. 44, für 65 ℳ zu verkaufen. Augartenstraße 2 3. Stock, rechts

Kleiderschrank Birke poliert, gr. **Eisschrank Musikapparat** 2 fast neue Gesellsch.-Kleid., Gr. 46 zu verkauf. Angeb. unter Nr. 219 B an das HB Mhm.

Weiße, weiße **Küche** zu verkauf. Qu 3 Nr. 17, 4. St., r.

Gasbackofen gut erhalt., billig zu verkaufen. Rheinhäuserstraße Nr. 30, Gramlich.

Bauernuhr bemalt, weißer **Küchenherd** und Pelzmantel billig zu verkauf. Angeb. unter Nr. 215 B an Verlag.

Elektrische **Kaffeemaschin.** sehr gute Ehzim.-**Lampe Waschmaschine** Waschkessel, preiswert zu verkaufen Adresse zu erfrag. u. Nr. 46 464 VS im Verlag d. Bl.

Volks-empfänger mit Akku zu verkaufen. — Burgstr. 29, 3. St. lks.

Mehl- und Fruchtsäcke 65/135, aus BAT, ferner **Strohsäcke** aus Papiergewebe 100/200, jede Menge sofort lieferbar Eduard Kurzwart Straubing/Donau.

Einige Friedhof-Kreuze eines in Eiche, zu verkaufen. Lutherstraße 17, parterre

Hochhäupt. polierte **Bettstelle** u. Patentrost, noch neu, für 20 RM. zu verkauf. Adresse unter Nr. 257 B im Verlag d. Bl.

Schlafzimmer neu Birke, dunkel matt, schönes gewölbtes Modell, im Auftr. zu verkaufen. Baumann, Ludwigshafen/Rh., Ludwigstraße 54a.

Küchenherd mit Gasbackofen zu verkaufen Mannh.-Neckarau, Geierstr. 1, 2. St.

Zwei Einzelbetten Schrank, Sofa Wäscheschrank Stühle, Geschirr zwei Eisentöpfe zu verkauf. Kepplerstraße 14, III, lks.

Elegante, weiße **Georgette-Bluse** Gr. 44, 2 moderne **Seidenkleider** Gr. 44, Kostüm-Jacke, Größe 42 braun, zu verkauf. Fernsprecher 26649

Herr.-Uebergangs-**Mantel** Größe 46—48 zu verkaufen. Beilstr. Nr. 21, 2 Treppen Schwöbel

Skistiefel Größe 42 bis 43, **Slalomjacke** Stiefel zu verkauf. D 5, 14, 3. Stock.

Herrenfahrrad ohne Bereifung verschiedene **Einmachfässer** billig abzugeben Curt Weiß, Mh.-Neckarau, Aufeldweg 2, b. Friedhm.

Wegen dringlicher organisatorischer Arbeiten können

Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe

in den Zweigstellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes in der Zeit vom 4. bis 9. August 1941 nicht entgegengenommen werden.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Oeffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am:

3. 8. 41:	Schulgeld der Höh. Lehranstalten für August 1941.
3. 8. 41:	Schulgeld der Höh. Handelslehranstalten und der Mittelschule (Luisenschule) für August 1941.
11. 8. 41:	die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer.
11. 8. 41:	das 3. Viertel 1941 der mit besonderem Steuerbescheid angeforderten Bürgersteuer.
11. 8. 41:	die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Viernheim

Betr.: Aehrenlesen

in der Feldgemarkung Viernheim

Das Aehrenlesen in der Feldgemarkung Viernheim ist nur auf vollständig abgeernteten, d. h. abgerechten Aeckern, und zwar in der Zeit von 7—11 und von 13—18 Uhr gestattet. Wer das Aehrenlesen dazu benutzt, um auf den angrenzenden Grundstücken Felddiebstähle zu begehen, hat mit den schwersten Strafen zu rechnen. Die Eltern mögen ihre Kinder, die zum Aehrenlesen eingesetzt werden, hierauf besonders hinweisen.

Der Bürgermeister.

Die Auszahlung des Familienunterhaltes für den Monat August 41 an Wehrmachtsangehörige erfolgt am Mittwoch, dem 6. August 1941, im Gemeindehaus Luisenstraße 34 (Bezugscheinstelle, Eingang durch den Hof) in nachstehender Reihenfolge:

Buchstabe A—E	von 9.00—10.00	Uhr
Buchstabe F—H	von 10.00—11.00	Uhr
Buchstabe J—K	von 11.00—12.00	Uhr
Buchstabe L	von 12.00—12.30	Uhr
Buchstabe M	von 13.30—14.00	Uhr
Buchstabe N—R	von 14.00—15.00	Uhr
Buchstabe S—Z	von 15.00—16.30	Uhr

Ich mache besonders auf die genaue Einhaltung der Termine aufmerksam. Ferner weise ich darauf hin, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sofort dem Amt für Familienunterhalt (Rathaus Zimmer 5) zu melden ist.

Viernheim, den 5. August 1941.

Der Kassenverwalter.

Anordnungen der NSDAP

KdF, Sportamt Mannheim. An nachstehend angeführten Sportkursen können sich noch Frauen und Männer beteiligen: **Tennis für Frauen und Männer:** Montags und freitags von 20—21 Uhr (Stadion). — **Fröhliche Gymnastik u. Spiele für Frauen und Mädchen:** Dienstags von 20 bis 21.30 Uhr (Mädchenberufsschule). — **Volkstanz für Burschen und Mädel:** Montags von 20—22 Uhr (Elisabethschule, Turnschuhe sind mitzubringen D 7 = Eingang gegenüber C 7.

NS-Frauenschaft. Ilvesheim: 5. 8., 20.30 Uhr: Gemeinschaftsabend im Pflug. — **Waldhof:** 6. 8., 19 Uhr: Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im Mohrenkopf, sowie Markenausgabe.

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren und Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Atemnot, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma). „Silphoscalin" ist schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebefestigend, vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei Jung und Alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interessante, illustr. Aufklärungsschrift Sf 330

Wir haben uns verlobt

Gretel Kupfer
Heinz Schlichting
Gefr. bei der Luftwaffe

Mannheim-Käfertal, Ladenburger Str. 24 — z. Z. im Felde
5. August 1941

Jutta

Unser Dieter hat ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Hedwig Micol geb. Weyerhäuser
Emil Micol

Ludwigshafen/Rh., 2. Aug. 1941
Schillerstraße 3 z. Z. Städt. Krankenhaus Ludwigshafen

Wolfgang Hermann

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Hildegard Staab geb. Wandel
Hermann Staab Oberfeldwebel, z. Z. im Felde

Mannheim-Neckarau
Rosenstraße 123 — z. Z. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Walter Werner
2. August

Die Geburt unseres Stammhalters zeigen wir in dankbarer Freude an

Elisabeth Molitor geb. Ruckelshausen
Werner Molitor staatl. gepr. Dentist, z. Z. im Felde

Diakonissenhaus Mannheim — Schriesheim a. Bergstr.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Soweit diese Betriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat Juli 1941 bis heute nicht vorgenommen haben, ergeht hiermit die Aufforderung, die Beitragsentrichtung innerhalb einer Woche nachzuholen.

Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen.

Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. August 1941.

Der Vollstreckungsbeamte.

BAKÜ Kinderkost
zur Flaschenmilch und Beikostnahrung, enthält wichtige Aufbaustoffe, ist vitaminreich und leicht verdaulich.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim, T 2, 16
versichert Familien u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte

Detektiv-MENG Mannheim, D 5, 15

Hausverwaltungen übernimmt gewissenhaft: Herm. Storck, Immobilienbüro, D 1, 13 — Fernruf 248 39

Familien-Anzeigen gehören ins HB

Verdunklungs-Rollos Oeder, D 3, 3 — Fernsprecher 247 01

Lieben Sie knackfeste Gurken auch im Winter? — Dann nur mit
Alba Gurkendoktor
einmachen! Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler
GEHRING & NEIWEISER · BIELEFELD

Heimgekehrt von der letzten irdischen Ruhestätte, zu der wir der leider viel zu früh von uns geschiedenen lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frl.

Anna Schuhmacher

das letzte Geleit gaben, danken wir allen, die ihr durch Kranz- und Blumenspenden ihre herzliche Anteilnahme bewiesen haben. Besonderen Dank sagen wir der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, sowie ihren Arbeitskameradinnen des Papiersaales II für den ehrenvollen Nachruf von Firma und Gefolgschaft, sowie die schönen Kranzspenden als letzten Abschiedsgruß.

Mannheim-Sandhofen (Zwerchgasse 13).

Abraham Schuhmacher nebst Kindern und Enkelkindern

Unser heißgeliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Parteigenosse

Hans Baumgärtner

Gefreiter in einem Artillerie-Rgt.

gab am 15. Juli an der Ostfront sein junges, blühendes Leben im Alter von 22 Jahren für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim (Rheinvillenstraße 2), den 3. August 1941.

In tiefem Leid:
August Baumgärtner, Professor - **Else Baumgärtner, geb. Scholl** - **Dr. Hilde Rettig, geb. Baumgärtner** - **Soldat Erich Baumgärtner. Dr. Georg Rettig** (zur Zeit im Felde) - **Erika Rettig** - **Auguste Baumgärtner, geb. Leonhardt**

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Todesanzeige

Am Sonntag verschied um 7 Uhr abends nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, Herr

Alfred Reinwarth

Zugführer im SHD Mannheim

Mannheim (Gontardplatz 7), den 5. August 1941

In tiefer Trauer:
Frau Else Reinwarth, geb. Deutsch

Beerdigung Mittwoch, 11.30 Uhr. - Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen, schweren Verlust meines im Osten gefallenen lieben Mannes, unseres Sohnes und Bruders

Ludwig Schenk

Gefreiter in einem Inf.-Rgt.

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, Liebigstraße 7 / U 6, 19

Frau Magda Schenk, geb. Böckenhaupt
Fritz Schenk und Frau
Willi Schenk (z. Z. im Felde)
Elisabeth Schenk

Unser Parteigenosse

Otto Pfirrmann

ist unerwartet aus unseren Reihen gerissen worden. Wir verlieren in ihm einen stets einsatzbereiten und pflichtbewußten Kameraden, dem wir ein stetes Andenken bewahren werden.

NSDAP
Ortsgruppe Schlachthof

Nach kurzer Krankheit verstarb

Alfred Reinwarth

Truppführer m. d. F. b. SA-Sturmes R 20/171

Baumann, Obersturmführer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. August 1941, 11.30 Uhr, auf dem Friedhof statt.

Danksagung

Für die uns zum Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Rudolf Friedel

Kanonier und O. A. in einem Artillerie-Rgt.

in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim-Waldhof, den 5. August 1941
Tannenstraße 3

Familie Georg Friedel
Malermeister

Nach schwerer Krankheit entschlief heute unser langjähriger Mitarbeiter Herr

August Wochlik

Ludwigshafen

Der Verstorbene stand lange Jahre in den Diensten der Maschinenfabrik Rheinland AG., Düsseldorf, und war nach Uebergang der Wälzlagerfabrikation dieser Gesellschaft auf uns, 12 Jahre als Vertreter für uns tätig. In dieser Zeit hat Herr Wochlik unsere Interessen stets tatkräftig wahrgenommen. Sein lauterer Charakter sicherte ihm das Vertrauen unserer Geschäftsfreunde. Wir betrauern tief den Heimgang dieses treuen Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Schweinfurt, Frankfurt, Mannheim, den 3. August 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft der VEREINIGTE KUGELLAGERFABRIKEN A.-G.

Todesanzeige

Unser herziges, gutes Kind und Schwesterchen

Erika

ist am Samstagabend im Alter von 12½ Jahren unerwartet rasch für immer von uns gegangen.

Mannh.-Käfertal (Eig. Scholle 54), 5. August 1941

In tiefer Trauer:
Familie Heinr. Fahrbach - Walter Fahrbach und Frau
Marta Fahrbach - Kurt Keith und Frau
Karl Klinger und Frau - Simon Schneider und Frau
Hans Fahrbach und Frau - Fritz Fahrbach und Frau

Beerdigung Mittwoch, 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Verstorbenen

August Hellinger

Verwaltungsinspektor

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Neckarau, den 4. August 1941
Luisenstraße 45

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Hellinger, geb. Spiegel

Todesanzeige

Meine liebe, treusorgende Frau und gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Wilhelmina Jakob

geb. Müller

ist am 3. August 1941, nachmittags, im 51. Lebensjahr sanft entschlafen.

Mannh.-Rheinau (Relaisstraße 103), 5. August 1941

In tiefem Leid:
Martin Jakob und Kinder nebst Eltern, Geschwistern und Verwandten

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. August 1941, vormittags 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Todesanzeige

Mein lieber Mann und guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Vogt

Bäckermeister

ist im Alter von 42 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (Kobellstraße 8), den 2. August 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Vogt, geb. Kirsch mit Kind Gisela

Beerdigung findet in Mauer bei Heidelberg am Dienstag, dem 5. August 1941, 18 Uhr, statt.

Statt Karten!

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten und Vaters sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Frank für sein trostreiches Gebet, dem Gesangverein für seinen erhebenden Gesang, dem Krieger-Militärverein, dem Personal der Rheinelektra, der NSKOV und allen Verwandten und Bekannten für ihre Kranz- und Blumenspenden und das letzte Geleit.

Edingen a. N., Neckarhäuser Straße 23

Frau Elise Wenzel Wwe. - Heinrich Wenzel
Eugen Stahl - Paul Wenzel

MARCHIVUM

Frau Luna

TOBIS

Die bezaubernde Film-Operette mit den unvergeßlichen Melodien von Paul Lincke

Lizzi Waldmüller - Fita Benkhoff - Irene v. Meyendorff - Else v. Möllendorf Theo Lingen - Paul Kemp Gg. Alexander - K. Schönböck - Henckels - Dohm

Spielleitung: Theo Lingen

Ein buntes, perlendes Durcheinander von Musik, Sektrausch, schönen Frauen u. Galanterie, guter Laune u. spritzigem Humor

Morgen Premiere!

Heute letzter Tag: Friedemann Bach

Beginn: 5.00 5.15 7.45 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23

FILMPALAST

Neckarau - Friedrichstr. 77

Nur 3 Tage!
Ab heute bis Donnerstag
5.15 und 7.30 Uhr

Begeistert

ist das Publikum von der Neu-Aufführung dieses Lustspiels von Format, das besonders aktuell ist, weil es den Kastengeist und die Degeneriertheit der englischen Plutokratie an den Pranger stellt.

1x herzhaft lachen

Das bezaubernde Lustspiel

DIENER LASSEN BITTEN

Hans Söhnker - Fita Benkhoff
Jos Stockel - Rese Stradner - Herbert Hübner - Ursula Deinert

---

ZENTRAL
Mannheim-Waldhof

Dienstag bis Donnerstag
Anfang: 6.25 8.30 Uhr

Im Namen des Volkes

mit: Rud. Gernau - Christine Grabe - Fritz Kampers

Ein Kriminalfilm mit einem Thema aus der jüngsten Zeit, packend, erschütternd und lange nachwirkend.

Jugend ab 14 Jhr. zugelassen
Neueste Wochenschau!

Herzleiden?

Bezugen Sie bei Herzklopfen, Herzdruck, Atembeschwerden, Herzangst und anderen leichteren Herzbeschwerden mit Toledol-Herzsaft einer Verschlimmerung vor! Schon vielen hat Toledol die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pkg. RM 2.10 in Apoth. Verlangen Sie kostenl. ärztl. Aufklärungsschrift von Dr. Renschler & Co., Landshut 201

---

2. Woche!

Schon über **14.000** Besucher!

DER TIGER VON Eschnapur

La Jana

TOBIS

Kitty Jantzen - Fritz van Dongen
Gustav Diessl - Alexander Golling
Theo Lingen - Hans Stüwe

Das indische Menaka-Ballett

DIE WOCHENSCHAU

SCHAUBURG K 1, 5 — 2.50 5.10 7.45 Uhr — Jugend nicht zugel.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Erfolg!

Ein heiteres Abenteuer zwischen Tanzbar und Kuhstall

Gusti Huber
Wolf Albach-Retty

So gefällst du mir!

Jane Tilden - Oskar Sima - Alfred Neugebauer - Tibor von Halmay

WOCHENSCHAU:
Der 4. Bericht von der Ostfront
Luftangriff auf Moskau

3.00 5.00 7.45 - Jugd. nicht zugel.

Eugen T 5, 17

kauft laufend gute Anzüge, Schuhe, Wäsche, Radio, Photo-Apparate, Musikinstrumente, Klavier, Pfandscheine usw.

Küchen

260 295 350
Schlafzimmer
395.- 550.-

Wohnschränke
Büfetts
Schuhschränke
Kleiderschränke
Bücherschränke
und Ablagen
Bauerntische
Bauernstühle
Stühle aller Art
Schreibsessel

Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1. Nr. 7—8.

Detektiv Ludwig (fr. Argus)
O 6, 6 Ruf 27305

Anodenbatterien Dyn.-Lampen
erhältlich bei
Radio Hoffmann
G 2, 7, a. Marktpl.

Altmetalle
Alteisen, alte Maschinen, alte Autos kauft: Hch. Krebs, Huthorstweg 29, Fernsprech. 533 17

Entlaufen

Schnauzer-Hündin
grau, Name Gretel, entlaufen. — Geg. Belohn. abzugeben: Fernruf Nr. 22820. - Vor Ankauf wird gew.

Des großen Erfolges wegen verlängern wir bis Donnerstag!

Der Kleinstadtpoet

Ein Ufa-Lustspiel mit
Paul Kemp - Wilfried Seyferth
Hilde Hildebrandt - Hilde Schneider
Edith Oß - Hans Brausewetter - Georg Alexander - Hans Leibelt - Franz Weber

Spielleitung: Josef v. Baky

Ein köstliches Ufa-Lustspiel aus der „guten alten Zeit" m. einer Reihe prächtiger Zeittypen

Neueste Wochenschau
Zur See, zu Lande und in der Luft werden die Sowjets zerschlagen

3.00, 5.15, 7.45 Uhr
Jugend zugelassen

UFA-PALAST

---

3 Sondertage ab heute bis einschließlich Donnerstag

Leinen aus Irland

mit

Irene v. Meyendorf - Rolf Wanda
Georg Alexander - Oscar Sima
Fritz Imhoff - Hans Olden - Otto Tressler - Friedel Häerlin

Eine Komödie mit ernstem Hintergrund und tieferer Bedeutung. Die leichtlebige Wiener Gesellschaft einer Vorkriegszeit - der Zauber des Blumenkorso im Prater - leichtsinnige junge Kinder reicher Eltern, die in den Tag hinein leben - die Luft staubiger Aktendeckel und das Leben verzopfter Bürokraten

LEINEN aus Irland

Die neueste Wochenschau und Kulturfilm
Tgl. ab 11 Uhr geöffn.

PALAST

Personen-Dampfer

Nibelung

fährt Mittwoch, 6. August 1941, nach Worms u. zurück. Abf. 15.15 Uhr oberh. der Friedrichsbrücke (Neckar) Rückf. ab Worms 18.15 Uhr. Fahrpreis 1 RM. hin und zurück. - Das Boot fährt jeden Mittwoch und Sonntag. - Auskunft bei:

Joh. Gerbes, Personen-Schiffahrt
Worms am Rhein 47, Fernruf 3407

REGINA
LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

Wien, wie es weint und lacht!

Die Töchter Ihrer Exzellenz

Ein Volksstück aus der alten Donaustadt mit der besonders ausgewählten bekannt guten Besetzung.

Anschließend: Wochenschau!

Beginn: 5.15 und 7.30 Uhr

Anzeigen werden!

Klavier-Unterricht
Erna Meyer-Walden
geprüft und staatlich anerkannt
Werderstraße 1

Verloren

Von F 6 nach N 4
Metzgerbluse
verloren. Abzugeb. N 4, 9, 2 Tropp.

Roter Geldbeutel
mit Inhalt am 29. Juni 1941 von Mönchwörthstraße bis Hafteld. Almenhof verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn auf dem Fundbüro abzugeb., anderenfalls Anz. erfolgt.

Kleppermantel
am Sonntag, ½2 Uhr, zw. Neckarauer Uebergang u. Neckarauer Landstraße verloren. — Gegen Belohnung abzugeben. Augartenstr. 106, 1. St.

Von armer Frau am Freitag ca.
70 RM.
von Bürgermeister-Fuchs-Straße bis Langstr. verloren. Abzug. geg. Belohnung i. Fundbüro

Schlüsselbund
am 1. Aug. 1941, Nähe Bahnhof, verloren. Abzugeb. gegen Belohnung i. Fundbüro, L 6

CAPITOL
Heute
Hilde Körber
Hans Schlenck
Hilde Hildebrandt in
MARIA die Magd
Ein deutsches Frauenschicksal, schlicht, ergreifend und von wunderbarer Schönheit
Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Beg. 3.40 5.45 7.50
Waldhofstr. 2 - Tel: 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Charlotte Susa
Iwan Petrovich
in dem packenden Kriminal- und Zirkusfilm
Königstiger
Die neueste Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Beg. 3.45 5.50 7.30
Mittelstr. 41 - Tel: 52772

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei!
Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 443 98

Individuelle Schönheitspflege nach den modernsten ärztl. Richtlinien durch dipl. Kosmetikerinnen

Alcina Kosmetik

Marie Koletta Buttmann
Karl-Ludwig-Str. 7 Haltestelle „Pestalozzischule
Telefonische Ansage erbeten unter Nr. 437 71

Verschiedenes

Junges geb. Mädchen
das sich für Musik, Theater, Wanderungen und Sport interessiert, möchte ein gleichgesinntes Mädchen kennenlernen. — Zuschriften mit Bild erbeten unter Nr. 46472 VR an den Verlag des HB in Rhm.

BÜRO-BEDARF
CARL Friedmann
MANNHEIM
Augusta-Anlage 5
Fernsprecher 40900 u. 40909

Zu verkaufen

Elektrische Waschmaschine
Scando und Wäschemangel zu verkaufen. (0293 B
Teimling, Seckenheim, Offenburger Straße Nr. 2.

---

1 Partie trockene div.
Schnittholzer für Schreiner,
1 gebr. Federrolle, 15-20 Ztr. Tragkraft, 1 gebr. Tes.-Waage, div. Säge- u. Mühlmaschinen. Albert Schmidt, Heddesheim (Bd.), Bahnhofstr. 20.

Werde Mitglied der NSV!

LÜBECK
muss man erlebt haben!

Diesem bekannten Werberuf wird auch in einem Standard-„Deutschland-Album" gefolgt. Durch die künstlerischen Einklebebilder und ihre Erläuterungen wird Ihnen das ehrwürdige Antlitz der alten Hansestadt so wohlvertraut, daß Sie sich in Lübeck bei einem späteren Besuch wie ein „guter Bekannter" ausfinden werden.

STANDARD-BLEICHSODA
wirkt als vortrefflicher Schmutzlöser, leistet also gute Vorarbeit. Darüber hinaus macht es jedes Wasser weich und waschbereit. Heute besonders wichtig: Standard-Bleichsoda hilft Seife sparen und das Waschgut schonen!

Standard Erzeugnisse

Standard-Bleichsoda zum Einweichen • Spülweiß zum Bleichen
Wit zum Reinigen • Troll zum Scheuern
und im Frieden auch
Standard-Staut für die große Wäsche
Schalljo für Wolle und Seide
Mit Bildergutschein und Wertmarke

F 19